

ARKADIEN FESTIVAL #3

Brave new World

Press

EBERSBERG

Schöne neue Welt

Arkadien-Festival geht in die dritte Runde – In Ebersberg und weit darüber hinaus

VON SABINE HEINE

Ebersberg – Eine Gesellschaft im Wandel, Krieg vor der Haustür, Nationalismus, Polarisierung, Digitalisierung, sich verändernde Arbeitswelt. Wo ist Arkadien? Gibt es ihn überhaupt noch, diesen imaginären, friedlich-perfekten, glücklichmachenden Raum? Unter dem Titel „Schöne neue Welt“, in Anlehnung an Aldous Huxleys gleichnamige Roman-Utopie, laden der Steinhöringer Künstler und selbsternannter Arkadischer Botschafter S.E. Peter Kees und sein Team zum nunmehr dritten Arkadien-Festival nach Ebersberg – und darüber hinaus. Termin: 19. Mai bis 30. Juni.

Wieder wird es in Ebersberg Ausstellungen geben, wieder werden Künstler im öffentlichen Raum intervenieren und Spuren hinterlassen. Es gibt Musik, sogar zwei Uraufführungen. Das Arkadien-Festival zeigt nun auch in Satelliten Präsenz, und zwar in Berlin, Danzig und Rijeka sowie bei einem Artist in Residence Programm in Sofia, Bulgarien.

Anders als die Male zuvor, wo sich die Künstler für die Teilnahme bewerben konnten, hat Kees diesmal selbst kuratiert und die Teilnehmer eingeladen. Einige davon kennen wir schon von den letzten Malen. Andere machen zum ersten Mal mit. Durch die Einladung entstehen natürlich höhere Kosten. Kees hat einige Financiers gefunden, überregionale wie den Kunstfonds BBK und Bezirk etwa, aber auch regiona-



Liberté – Freiheit: Simulation von Peter Kees' Arbeit im Ebersberger Forst. SIMULATIONEN: PKE



Peter Kees bereitet das dritte Arkadien Festival vor..SRO



In „Free“ lassen **Derek Tyman & Andy Webster** den Schriftzug jeden Tag verschwinden.



Eine Arbeit für Rijeka: Sebastijan Dracic, Cyberhead.

le wie Stadt, Landkreis und Kulturverein Grafing.

„Es kann schon sein, dass sich der eine oder andere von den Kunstinterventionen provoziert fühlt“, sagt Kees sicherheitshalber schonmal vorab. Beim zweiten Arka-

dien-Festival machten ja beispielsweise frei erfundene Verkehrsschilder, die dann abgebaut werden mussten, bundesweit die Medienrunde.


Einige Aktionen sind schon bekannt. So wird zum Bei-

spiel in Ebersberg ein Eisberg schmelzen. Im Ebersberger Forst werden eine Freiheitsstatue und ein Flugzeugrumpf aufgebaut. Es können Pflastersteine gegen kompostierbare Steine getauscht werden. In einem Lachraum

dürfen sich die Ebersberger kontrolliert totlachen. Es wird aber auch ernsthaft diskutiert. Künstler und Wissenschaftler debattieren über die Möglichkeiten der Kunst in Krisenzeiten.

Musik machen an zwei Ter-

minen das Diogenes Quartett sowie das Voyager Quartet und das Modern String Quartett.

 Ständig aktualisierte Informationen zum Programm unter arkadien.info

Dem Frieden ein Lied, der Freiheit einen Turm

Schöne neue Welt? Das Ebersberger Arkadien-Festival möchte wieder ein künstlerisches Forum bieten, um aktuelle Krisen zu verhandeln. Und die dritte Ausgabe wird noch fulminanter

Von Anja Blum

Das Peter Kees vielleicht ein wenig größenwahnsinnig ist, hatte man sich ja schon gedacht. Oder seinem wir es besser: Überaus ambitioniert. Nun steht die bereits dritte Ausgabe seines Arkadien-Festivals in Ebersberg an – und der Steinhilfener Aktionskünstler hat dafür tatsächlich ein Flugzeug gekauft. Es wird Teil einer Installation sein, einer Intervention im öffentlichen Raum, die Kees so sehr liebt.

Doch ganz so verrückt, wie diese Neuschaffung klingt, ist sie nicht. Auf einseitigen Hochdruck habe er das alte Flugzeug erstanden, sagt Kees, und dass es wohl nie abheben werde. „Es war nur ein Flügel dabei.“ Außerdem ist es gar nicht Kees' Absicht, das Ding, eine Cosma mit sechs Sitzen, fliegen zu lassen. Vielmehr wird es in den Ebersberger Forst stellen, mitten zwischen die Bäume. Mit der Aufschrift „Liberté“ soll das Flugzeug wie ein einladendes Pflanzfahrzeug wirken – das jedoch letztlich nichts taugt. Weil es ja doch nicht abheben kann an diesem Ort. Ein poetisches und durchaus zwittriges Bild der Ausweglosigkeit.

Diesmal wird das Ebersberger Zentrum umkreist von vier internationalen Satelliten

Über das Festival als Ganzes hingegen lässt sich sagen: Es wird mit jeder Ausgabe fulminanter. Während die erste noch sehr im Anstehenden verhaftet war, ging man vor zwei Jahren pandemiebedingt hinaus, unter den freien Himmel, und streckte das Programm dort über einen langen Zeitraum. Nun gibt es beides: Sowohl die Galerie des Kunstvereins als auch Stadt und Umland werden bespielt, außerdem ist das Geschehen zeitlich wieder verdichtet. Und das ist auch nicht alles: Rund um das Ebersberger Zentrum gruppieren sich nun gleich mehrere internationale Satelliten. Auch in Berlin, Danzig, Rijeka und Sofia werden sich Künstlerinnen und Künstler dem arkadischen Gedankens widmen.

Das Thema des dritten Arkadien-Festivals lautet „Schöne neue Welt“, ein Verweis auf Aldous Huxleys gleichnamigen Roman, der eine dystopische Zukunft entwirft, „wie sie in den Augen mancher mehr und mehr Realität wird“, so Kees. Ob der Ukraine-Krieg und seine Folgen, die Entwicklung totalitärer Strukturen, neu auflodernder Nationalismus, ein rasant wachsender Kapitalismus, Klimawandel, Digitalisierung, die Polarisierung der Gesellschaft: All das müsse verhandelt werden, erklärt der Kurator. Das Festival wolle dafür ein künstlerisches Forum bieten.

Der Topos Arkadien, als Entwurf eines unbeschwerten Daseins, begleitet die europäische Kulturgeschichte seit der Antike. Vor allem in den Künsten hat dieses Wunschbild immer wieder Ausdruck gefunden. Arkadien war laut Kees stets „das Sehnsuchtsziel eines sorglosen Seins, frei von zivilisatorischen Zwängen, in klarer Landschaft“. Darüber stecke heute die politische Idee eines friedlichen Miteinanders in Wohlstand, ohne Krieg, entfremdete Arbeit und gesellschaftlichen Anpassungsdruck, aber auch ein mögliches Modell für eine gerechtere soziale Zukunft, so der selbst erasante Botschafter Arkadiens.

Doch wie lässt sich diese Utopie künstlerisch ausagieren? Eine Ausarbeitung für das Festival gab es diesmal nicht, vielmehr nutzte Kees seine vielen Kontakte in Bayern, Berlin und anderswo, um in Zusammenarbeit mit seinen Kolleginnen und Kollegen vom Ebersberger Kunstverein ein spannendes Programm zu kreieren. Und tatsächlich nutzen die geplanten Ausstellungen und Interventionen sehr vielversprechend an, überflutet sind unter

den Akteuren einige Namen, die aufhorchen lassen.

Das geht schon los mit einer Aktion im Vorfeld des Festivals, die Bezug nimmt auf Kees' jüngsten Comic: Ende 2022 hatte er zwölf international renommierte Künstler und Künstlerinnen eingeladen, öffentliche Plakatsflächen in Bayern mit einer arkadischen Botschaft zu versehen. Unter dem Namen *Projekt Kollektiv* waren mit dabei: Klaus Staeck aus Heidelberg, Freney Höhnle aus Leipzig, Susanne Bosch aus Berlin, Manaf Halbouni, der in Berlin, Dresden und Zagreb verortet wird, das englische Duo Andy Webster und Derek Tyrnan, Hans Winkler, der zwischen Rom am Inn und Berlin pendelt, Tiram Ulrich aus Hannover, Mada Lynnerup aus San Francisco, Elisabeth A'ray aus New York und Ottórg A.C. aus Eölk.

Von den Plakaten sorgte vor allem eines für Aufsehen: „Diese Grenze existiert nicht“, stand da, erbot Bundesadler und verfeindeten EU-Erbbiern, plakatiert an der deutsch-österreichischen Grenze. Die Polizei entfernte das Plakat, stellte es als Beweismittel sicher und nahm Ermittlungen auf, gegen den Kurator. Unter anderem wegen Arztscheinanfrage. „Bilanz habe ich aber nichts weitergefordert“, sagt Kees und lacht. Immerhin hat gerade das behördliche Eingreifen dem Projekt mediale Aufmerksamkeit beschert.

Die Aktion im Vorfeld des Ebersberger Festivals wird nun sein, dass das Kollektiv am Grenzübergang Bayerisch Gmain erneut ein Plakat anbringt: „Dieses Plakat existiert nicht“. Schließlich erachten Kees und seine Mitstreiter das Entfernen ihres Werks als einen nicht zu tolerierenden Eingriff in die Kunstfreiheit. „Aber wer weiß, vielleicht kommt ja doch noch eine Erbschuldung“, so der Kurator. Außerdem schwappt die Arbeit des Kollektivs auch ganz konkret in das Ebersberger Festival hinein: Dort werden erstmalig alle zwölf Plakate in einer Ausstellung zu sehen sein. „Schrei es in die Welt hinaus – Arkadische Botschaften im Öffentlichen Raum“, pergt.

Welche Installation, welche Performance wohl darüber hinaus für Auf-



Kurator Peter Kees ist bei seinem Arkadien-Festival für alle künstlerischen Spielarten offen. Für Installationen, Musik, Malerei und Plakate. FOTO: ANJA BLUM/STADT EBERSBERG



merksamkeit sorgen wird? 2023 hatte die Stadtbehörde im Landschaftsamt an einem „Entschleunigten Parkplatz“ und einer „Innehaltstelle“ Arbeit gemacht und eine Entzerrung „aller Kunstobjekte im Landkreis“ gefördert. In Kees' Augen natürlich ein Bitterschlag für das Festival. Einen Tipp abgeben, welche Werke diesmal Projektionspotential haben, möchte er jedoch nicht. „Wir werden sehen“, sagt er und grinst.

Es sehen und erleben wird es jedenfalls einiges geben: Ein internationales Kollektiv macht sich auf die Suche nach dem Weltfrieden, die „Praxis für alternative Haschungen“ aus Dresden überwacht per Video zuvor inszenierte Naturorte, Maja Ott aus Moskau widmet sich mit einer Hinterglasraerei an Bushäuschenausstorbenden Pflanzenarten, Hans Winkler wird den Volkstanzplatz um einen echten Eisberg bereichern, Derek Tyrnan und An-

dy Webster werden das Wörtchen „Free“ in den Himmel schreiben und langsam vergeblassen, das „Internationale Staubarchiv“ will die Schönheit des Ebersberger Landschaftsbilds untersuchen, Folke Köberling aus Berlin bietet kompositorische Etüden für den Gartenweg, während Greta Mentzel und Heinz Mader aus Bozen in einen „Lachraum“ einladen, unter anderem in der Pfarrkirche.

Und das ist längst noch nicht alles, doch eine vollständige Auflistung würde jeden publizistischen Fahrenspönggen. Hinzuweisen sei allerdings noch auf zwei Programmpunkte, die sich ganz konkret auf den Krieg in Europa beziehen: Elena Korovina aus Baden-Baden, eine gebürtige Russin, holt „Das Grüne Band“ nach Ebersberg, eine friedliche russische Protestbewegung. „Je mehr grüne Bänder sichtbar werden, umso größer ist die Hoffnung, dass es noch klarer denkende Menschen und Hoffnungen für die Zukunft gibt.“ Und die Meta-Ebene hingegen geht es bei einer Konferenz, bei der das Verhältnis von Kunst, Krieg, Pazifismus und Freiheit verhandelt werden soll. Wie poetisch darf Kunst im Krieg sein? Müssen Künstler sich überhaupt verhalten? Können sie vielleicht sogar etwas bewirken?

Ebenfalls bemerkenswert sind die zwei musikalischen Beiträge, schon alleine deshalb, weil es sich jeweils um eine Uraufführung handelt. Das Diogenes Quartett spielt eine arkadische Auftragskomposition von Wolfgang Flory mit dem schönen Titel „Lasciate in pace il nostro mondo“, „Lass unsere Welt in Frieden“. Und gleich zwei Erkerles, das Pflanz Quartett und das Modern String Quartett, gestalten den musikalischen Teil eines Kammerstücks von Peter Kees. Es nennt sich „Schöne Neue Welt“ und lässt Aldous Huxley ins Jenseits auf Georg Orwell treffen. Ist damit das Ende der Welt eingeläutet? Oder gibt es eine Lösung? Bald werden wir alle schlauer sein.

Arkadien-Festival „Schöne neue Welt“, Part 1: 20. März bis 22. Juni in Ebersberg, Berlin und Danzig, Part 2: 12. bis 13. Juni in Rijeka.

Schöne neue Welt

Am 19. Mai startet in Ebersberg das 3. Arkadien-Festival

Beim Arkadienfestival geht es um die künstlerische Auseinandersetzung mit der Gegenwart und ihren Problemen. Kunstwerke werden auch im öffentlichen Raum zu sehen sein.

Landkreis – Bereits zum dritten Mal veranstaltet der Ebersberger Kunstverein dieses Jahr sein Arkadien-Festival mit Ausstellungen, künstlerischen Interventionen im Öffentlichen Raum und einem großen Begeleitprogramm.

Neu ist, dass das Festival diesmal Ableger in Danzig, Berlin, Rijeka und Sofia hat, sogenannte Satelliten. „Schöne neue Welt“ lautet das Festivalthema, ein Verweis auf Aldous Huxleys gleichnamigen Roman, der eine dystopi-



Künstlerischer Beitrag des Kurators: ein Fluchtfahrzeug im Ebersberger Forst

Bild: privat

sche Zukunft entwirft, wie sie in den Augen mancher mehr und mehr Realität wird.

Wie bei den vorangegangenen Arkadien-Festivals geht es auch diesmal wieder um eine

künstlerische Auseinandersetzung mit der Gegenwart und ihren Problemstellungen. Vergangenen Mittwoch stellte Kurator Peter Kees das Programm vor. In der Alten Brennerei wer-

den arkadische Botschaften zu sehen sein, die vergangenen Herbst auf öffentlichen Plakflächen in ganz Bayern für Wirbel sorgten.

Auf dem Volksfestplatz wird ein Eisberg schmelzen

Erstmals sind die zwölf Plakate, die von renommierte Künstler und Künstlerinnen wie etwa Klaus Staeck entworfen wurden, in einer Ausstellung zusammengefasst. Im Studio an der Rampe geht es weiter mit der „Suche nach dem Weltfrieden“, einem Projekt einer Künstlergruppe aus München und Helsinki, zudem sind dort Naturüberwachungen eines Dresdner Künstlerduos, das sich Praxis für alternative Handlungen nennt, zu sehen.

Und dann wird der Öffentliche Raum bespielt: eine Bushaltestelle am Bahnhof verwandelt sich in eine Hinterglas-Malerei-Installation mit Abbildungen ausgestorbener Pflanzen, am Volksfestplatz wird ein Eisberg schmelzen, im Ebersberger Forst ein Flugzeugwrack zwischen Bäumen zu finden sein und auf einer Waldlichtung errichten zwei Engländer einen „Freiheitsturm“.

Im Klosterbauhof findet sich ein Leichenwagen, der die Revolution zu Grabe trägt, man kann dort auch Pflastersteine gegen kompostierbare Steine einzutauschen und das Kölner Internationale Staubarchiv betreibt in einem Bauwagen arkadische Forschung. An der Fassade der Alten Brennerei hängen zudem Fahnen einer Leipziger Künstlerin, grauweiß karierte Fläche wie sie im

Bildbearbeitungsprogramm Photoshop den Hintergrund einer ‚Neuen Ebene‘ markieren – ein Raster, das für neue Formen und Inhalte steht. Auch ein Künstler aus Dänemark ist dabei; sein Beitrag: er wird ein großes Rad durch Ebersberg rollen, auf dem die beiden Worte „Work“ und „More“ stehen. Je nachdem, welche Seite oben ist, lautet der Text entweder „WORK MORE“ oder „MORE WORK“. Und dann gibt es noch einen Münchner Künstler, der kleine Kammern mit Soundzuspielungen in den Öffentlichen Raum stellt.

Extrem kurze Klänge werden maximal verlängert: „aus den Sekundenbruchteilen eines Schusses wird eine 10-minütige Musik. Die Überraschung eines Fausthiebs verwandelt sich zur tröstenden Elegie. Aus dem Moment einer Explosion entsteht ein orchestraler Zustand Wagnerschen Ausmaßes.“ Das war längst nicht alles. Am Eröffnungswochenende ist mächtig Programm geboten: unter anderem ein Lachraum aus Bozen bietet Lachtraining, im Klosterbauhof wird mit Philosophen, Künstlern und Wissenschaftlern über den Ukraine-Krieg diskutiert, am Abend im Kunstverein ein Streichquartett mit dem schönen Titel „Lasciate in pace il nostro mondo“ (Lasst unsere Welt in Frieden!) uraufgeführt, eine Auftragskomposition des Arkadien-Festivals.

Und dann sind da die drei Satelliten: in einem Berliner Projektraum läuft zeitgleich eine Ausstellung, zum Ende kommen die Künstler nach Ebersberg und präsentieren Teile ihrer Schau. In Danzig wird bereits gedreht für einen Film, der im Klosterbauhof gezeigt werden soll: Künstler und Wissenschaftler beschäftigen sich „mit dem Zusammenleben menschlicher und nicht-menschlicher Lebensformen in den menschengemachten Strukturen unserer Städte.“

Und wenn der Ebersberger Teil vorüber ist, geht es weiter mit einer Ausstellung kroatischer Künstler in Rijeka. Los geht das 3. Arkadien-Festival, für das sogar eine Ausstellungsarchitektur entwickelt wird, am 19. Mai. Weitere Infos sowie das ausführliche Programm findet man auf der Festival-Website: www.arkadien.info

1973–2023

KUNSTFORUM
International

Home » Nachrichten » Arkadien-Festival

Arkadien-Festival

24. APRIL 2023 · AKTIONEN & PROJEKTE



Filodrammatica Rijeka, Symbolbild, Fotoquelle: Wikipedia, Attribution: Roberta F., ShareAlike 3.0

Dossier:
Post-
Vandalismus

Wie kommt das Vandalische in den White Cube? An welcher Stelle überschneiden sich zeitgenössische Kunst, Vandalismus und Graffiti? Und was kann die Kunst von der Ästhetik der Straße lernen?



KUNSTFORUM
Jetzt Probe lesen

Vom 19. Mai bis zum 12. Juni 2023 findet in Ebersberg, Berlin, Danzig und anschließend vom 12. bis zum 30. Juni 2023 in Rijeka das Arkadien-Festival statt. Es umfasst Ausstellungen, Interventionen im öffentlichen Raum, ein Begleitprogramm sowie eine Künstlerresidenz in Sofia (Bulgarien). Kurator ist S.E. Peter Kees; Veranstalter des Kunstvereins Ebersberg e.V.

Das Thema dieses Festivals „Schöne neue Welt“ ist „ein Verweis auf Aldous Huxleys gleichnamigen Roman, der eine dystopische Zukunft entwirft, wie sie in den Augen mancher mehr und mehr Realität wird... Arkadien ist das Sehnsuchtsziel eines sorglosen Seins, frei von zivilisatorischen Zwängen, in idealer Landschaft, in der Muße, Frieden, Liebe und Harmonie einen fruchtbaren Ort als Inbegriff vollkommenen Daseins bilden. Hinter diesem Grundgedanken steckt die politische Idee eines friedlichen Miteinanders in Wohlstand, ohne Kriege, entfremdeter Arbeit und gesellschaftlichem Anpassungsdruck, aber auch ein mögliches Modell für eine gerechtere soziale Zukunft...“ <http://arkadienfestival.embassy-of-arcadia.eu/>

Münchner Merkur

Ebersberger Zeitung

82 82-38 | redaktion@ebersberger-zeitung.de

Anzeigen & Zustellung: Tel. (0 80 92) 82 82-0 | service@ebersberger-zeitung.de

FREITAG, 28. APRIL 2023



Landung im Wald

Es mutet skurril an, was der Steinhöringer Künstler Peter Kees (re.) da im Ebersberger Forst in der Nähe von St. Hubertus aufgebaut hat. Mit Unterstützung von Christian Schächer (li.) hat Kees einen Flugzeugrumpf mit der Aufschrift „Liberté“ in den Wald gebracht, ein Fluchtfahrzeug, das für zerplatzte Träume und auch für Ausweglosigkeit steht. Dieses künstlerische Statement gehört zum dritten Arkadien-Festival, das Kees organisiert und kuratiert hat. Die künstlerische Mammutschau startet am 19. Mai und endet am 12. Juni mit jeder Menge Freiluftkunst, Ausstellungen und Musik in und um Ebersberg.

DI. FOTO: STEFAN ROHMANN

— LANDKREIS EBERSBERG —

Online
sz.de/ebersberg

NR. 101, MITTWOCH, 3. MAI 2023

103



Kein Wrack, sondern Kunst!

Nein, im Ebersberger Forst ist kein Flugzeug abgestürzt. Es wurde dort extra deponiert. Peter Kees, Aktionskünstler aus Steinhilbing, hat mit Hilfe von Luftkriegermeister Christian Schecher eine sechswheilige Cessna per Kran im Wald platziert. In der Nähe des Forsthaus' Sarki Hubertus steht das Flugzeug nun und kündigt vom dritten Arkadion-Festival, das bald in Ebersberg stattfinden wird. Zwar hat die Cessna keine Flügel mehr – doch auf ihrer Seite prangt der Schriftzug „Liberté“, also Freiheit. Denn diese ist ein zentraler Begriff in Kees' Schaffen, das sich immer wieder in provokanter Weise an die Öffentlichkeit wendet und kritische Fragen stellt. In diesem Falle: „Würden Sie am liebsten abhauen? Wäre Weltflucht eine Option?“ Das kleine Flugzeug soll einladen, einzustiegen und loszureisen. Nur: Das geht nicht. Denn dieses Fluchtfahrzeug steht ja mitten im Wald. Für Kees jedenfalls ist der Flieger im Forst ein poetisches und durchaus ikonisches Bild der Ausweglosigkeit. Der Ikarus-Mythos schwingt mit: Zu hoch in die Sonne flog der Übermütige. Sind wir ebenfalls zu übermütig? Zu hoch, zu schnell, zu weit? Kees schreibt: „Auch der Glaube an ewiges Wachstum ist eine Flucht, eine Flucht vor der Realität.“ **AB**

Eine Cessna im Forst

Am 19. Mai startet das 3. Arkadien-Festival in Ebersberg

Das Arkadienfestival in Ebersberg setzt sich mit dem gesellschaftlichen Wandel auseinander – unter anderem mit einem Lachraum, einen Leichenwagen und eben eines Flugzeuges im Forst

Landkreis – Die ersten Vorbereitungen des dritten Arkadien-Festivals, das der Kunstverein Ebersberg ab 19. Mai in und um Ebersberg austrägt, werden sichtbar: im Ebersberger Forst „landete“ vergangene Woche ein Flugzeug, genauer: der Rumpf einer alten Cessna wurde zwischen Fichten aufgestellt, beschriftet mit dem Wort „Liberté“.

„Das mit der Freiheit ist so eine Sache,“ erklärt der Schöpfer des Werkes, der Künstler Peter Kees, der zugleich Kurator des gesamten Arkadien-Festivals ist. Er spricht von einem Bild der Ausweglosigkeit. „Würden Sie am liebsten abhauen? Weltflucht begehen? Oder: wie sehen Sie die weltweiten Flüchtlingsströme?“ fragt er und erzählt von Kommentaren, die



Liberté - eine Installation des Steinhöringer Künstlers Peter Kees im Ebersberger Forst Bild privat

er schon bekommen hat; etwa: „Würden der Freiheit die Flügel gestutzt?“ Jemand anderes habe geantwortet: „Nein, Freiheit brauche Geist - keine Flügel.“

Damit wird offensichtlich, was der Künstler, der sein Flugzeug mit Unterstützung der Bayerischen Staatsforsten im Ebersberger Forst aufstellen konnte, will. Und darum geht es auch bei der inzwischen drit-

ten Ausgabe des Arkadien-Festivals: um eine Auseinandersetzung mit der Gegenwart und ihren Problemstellungen.

Das Bild des Flugzeuges kann momentan sicher auch ganz andere Assoziationen hervorrufen. „Gut so,“ sagt der Künstler. Man ahnt, was das Publikum ab Mitte Mai alles erwarten darf. International renommierte Künstler

und Künstlerinnen werden in Ebersberg erwartet. Manaf Halbouni etwa, der sich in einem Leichenwagen - der im Klosterbauhof stehen wird - mit Revolution auseinandersetzen wird. „Schöne neue Welt“, so lautet der Untertitel des Festivals.

Treffler. Denn der gegenwärtige gesellschaftliche Wandel fordert geradezu auf, sich mit

drängenden Fragestellungen zu beschäftigen. Das tut mitunter die Kunst und versucht, Anregungen zu geben, Dinge zu hinterfragen oder einfach Diskussionen anzustoßen.

Vielleicht tut das das Flugzeug oder der Leichenwagen oder der Lachraum, der am ersten Festival-Wochenende aus Bozen zu Gast in Ebersberg sein wird - oder der Eisberg, den der in Berlin und New York ansässige, gebürtige Rotter Künstler Hans Winkler hinter dem Volksfestplatz schmelzen lassen will.

Die Fassade des Ebersberger Kunstvereins werden karierte Fahnen schmücken, ein Werk der Leipziger Künstlerin Frenzy Höhne. Sie erinnern an eine „Neue Ebene“, wie sie im Bildbearbeitungsprogramm Photoshop gebräuchlich ist. Kein schlechter Ausdruck für eine Zeit, in der sich alles massiv verändert. Und natürlich ragt neben Krieg, Revolution, gesellschaftlichem Wandel auch die Klimakrise mit hinein, ob in Winklers Eisberg oder Folke Kobbberlings Projekt „Entsiegelt“, bei dem die Ebersberger und Ebersbergerinnen ihre Pflastersteine gegen kompostierbare Steine einzutauschen können. Auch die Moosacher Malerin Maja Ott arbeitet in diese Richtung: mit einer großen Hinterglasmalerei, auf denen sie ausgestorbene Pflanzen darstellt. Ihr Werk wird an einer der Bushaltestellen am Bahnhof installiert. Vieles ist geboten vom 19. Mai bis 11. Juni in Ebersberg.

Ausstellungen in der Alten Brennerei sowie im Studio an der Rampe und jede Menge Kunst im Öffentlichen Raum. Daneben Diskussionsrunden, etwa über den Ukraine-Krieg, zwei Uraufführungen mit Streichquartetten, und vieles mehr, von der Suche nach dem Weltfrieden (Minna Henriksson, Ralf Homann, Manuela Unverdorben - Helsinki, München) bis hin zur Stauforschung des Kölner Künstlers Wolfgang Stöcker. Das ist längst nicht alles. In Berlin, Danzig (Polen), Sofia (Bulgarien) und Rijeka (Kroatien) gibt es Ableger des Festival. Ein Mammutprogramm hat der Ebersberger Kunstverein da zusammengetragen. Weitere Infos sowie das gesamte Programm findet man unter: www.arkadien.info

Liebe Grüße, ihre Pozilei

Provokation, die Zweite: Künstlerkollektiv „Peng!“ hängt neues Plakat in Bayerisch Gmain auf

Bayerisch Gmain. Das Berliner Künstlerkollektiv „Peng!“ hat am Dienstag ein zweites Plakat am Grenzübergang Bayerisch Gmain/Großgmain aufgehängt und sich darauf für das Abhängen des ersten Plakats entschuldigt – im Namen der Bayerischen Polizei. Im November war ein Plakat der Gruppe von der Reichenhaller Polizei abgehängt worden, auf dem Stand „Diese Grenze existiert nicht“ (wir berichteten). Als „massiven Eingriff in die im Grundgesetz verankerte Kunstfreiheit“ sahen die Künstler das Vorgehen der Polizei und setzten nun zum zweiten Versuch an: „Mega-Cringe wie wir hier eigenmächtig Kunst entfernt haben. Objektivität, Professionalität und der verantwortungsvolle Umgang mit unseren besonderen Befugnissen gehören zu unserem Leitbild. Daher möchten wir uns im Name der Bayerischen Polizei entschuldigen.“



„Cringe“ kann in der Jugendsprache mit „fremdschämen“ übersetzt werden. Um nicht wieder in den Verdacht der Amtsannaßung zu geraten, hat die Gruppe das Bayerische Logo nach unten auslaufen lassen und das Wort

Polizei mit „Pozilei“ absichtlich falsch geschrieben.

Peter Kees, Kurator des Arkadien-Festivals des Kunstvereins Ebersberg und Initiator beider Aktionen, ist sich um die Provokation bewusst. „Mal schauen

wie lange das Plakat diesmal hängt“, sagt er im Vor-Ort-Gespräch. Das Künstlerkollektiv „Peng!“ hat er zu seinem Festival eingeladen. Die Gruppe will das Plakat bis zum 11. Mai hängen lassen. – T./F.: Klapper

„Staub hat Bedeutung“

Der Kulturwissenschaftler Wolfgang Stöcker gehört zu den Akteuren des Arkadien-Festivals. Der Kölner will den Mikrokosmos der Kreisstadt erkunden

Interview: Alexandra Leuthner

Mit dem Fahrrad will der Kölner Wolfgang Stöcker in der kommenden Woche zum Arkadien-Festival nach Ebersberg kommen. Nun, zumindest vom Münchner Hauptbahnhof aus möchte er radeln, nicht aus Fitnessgründen, sondern weil der 54-jährige Künstler die Orte, die er besucht, erfahren möchte, im Wortsinn. Stöcker arbeitet als freier Kulturwissenschaftler und Künstler in Köln, er ist promovierter Historiker, schrieb in seiner Doktorarbeit über die Veränderungen der Bestattungskultur im Rheinland seit dem späten 18. Jahrhundert. Das Vergleichen interessiert ihn, aber auch das Werden, Übergänge – vom Städtischen ins Ländliche, vom Schönen zum Hässlichen, vom Neuen zum Alten. Am Ende bleibt nur der Staub, und der hat es Stöcker besonders angetan.

SZ: Herr Stöcker, wer mag schon Staub? Er wird weggewischt, mit dem Staubwedel gejagt, die meisten Menschen finden ihn doch eher eklig. Sie aber tragen ihn aus aller Welt zusammen – was treibt Sie dazu?



Wolfgang Stöcker lebt in Köln. Er interessiert sich aber auch für den Staub in Ebersberg. FOTO: OH

Wolfgang Stöcker: Entstanden ist die Beschäftigung damit aus der Idee, eine Verbindung zwischen Geschichte und Kunst zu schaffen. Staub bringt uns mit der Vergangenheit in Kontakt, er war der Anfang, er ist das Ende. Staub hat Bedeutung.

Sie haben ein ganzes „Staubarchiv“ angelegt. Wie muss man sich das vorstellen? Dreck in Tütchen?

Kleine Tütchen habe ich auch, aber ich mache auch Wachsobjekte aus dem Staub, so genannte Staubschreine, es entstehen Zeichnungen, Collagen, Objektkästen.

Sie haben mehr als 600 Proben zu Hause, Wo bekommen Sie den Staub denn her?

Teilweise bringe ich ihn selbst mit von meinen Reisen, teilweise bekomme ich ihn zugeschickt. Aus dem Ebersberger Sitzungssaal etwa eine Fluse. Sie war winzig – vielleicht ist es da so sauber. Es gibt solche Orte, die unfassbar sauber sind, die Offizien in Florenz etwa. Ich habe noch nie so etwas sauberes gesehen. Das sagt etwas aus, das hat mit Inszenierung zu tun. Da ist ein

Bruch zu spüren zwischen dem Kunstwerk und der Wirklichkeit: Konstruktion und Dekonstruktion.

Ein Bruch zwischen dem Schönen, dem Wertvollen, das Bestand haben soll, und dem Verfall? Der hat in so einem Umfeld wohl nichts zu suchen.

Ja, ich sehe aber immer auch das Daneben, das, was nicht gezeigt werden soll, nicht nur die Schönheit im Vordergrund. Das ist wie bei Postkartenmotiven, die sind oft von fast unerträglicher Schönheit, aber das sind ja oft regelrechte Lügen. Brutale Schönheit ist manchmal schwer auszuhalten, zum Beispiel Florenz, diese ganzen Bauwerke und Palazzi, der David von Michelangelo, Renaissance, Klassizismus... Ich habe den Hang, mir das Hässliche anzusehen, das hat vielleicht mit meiner Herkunft zu tun. Aufgewachsen bin ich im Grenzgebiet zwischen Landwirtschaft und Industrie, die Lagerhalle von Aldi und daneben die Schafe auf der Wiese. Wenn ich an einen Ort gehe, sehe ich die Elektrostecker, in einem Museum sehe ich die Risse im Putz, oder eben die Fluse, die an einem Bild hängen geblieben ist.

Und die nehmen Sie dann mit?
Das ist nicht immer so einfach. In Museen, da muss ich mich ankündigen, oder auch fragen. So einem Bild darf man ja auch nicht einfach zu nahe kommen. Aber es gibt auch andere Situationen...

Zum Beispiel?
Also in der Gruft des Berliner Doms, wo die Hohenzollern liegen, das war auch so ein total sauberer Ort, ich hab einfach nichts gefunden. Als dann der Ordner weggeschaut hat, habe ich unter den Särgen herumgetastet – und da war etwas Hartes darunter. Ich hab es abgezogen und bin schnell damit raus und hab dann erst geschaut, was es war – ein Kaugummi; naturwissenschaftlich gesehen also kein Staub. Mein Staubbegriff ist ein anderer.

Ihnen graut aber auch vor gar nichts, oder?
Naja, es ist schon manchmal unangenehm, wenn man so spontan zugreifen muss. Ich hab mir erst mal gründlich die Hände gewaschen.

Die Jagd nach dem Staub ist also offenbar nicht so einfach. Und doch haben Sie Proben von der Akropolis, dem Kölner Dom oder dem Louvre. Aus antiken Städten darf man ja eigentlich gar nichts mitnehmen, weil die Fundstücke Eigentum des Staates sind.

Das gilt für Gestein. Der geologische Staubbegriff beginnt aber bei einem Wert unter einem Millimeter. Aber der chinesische Zoll wollte tatsächlich eine Fluse aus dem Tempel des himmlischen Friedens nicht aus dem Land lassen. Und manche Institutionen sind so ernsthafte Einrichtungen, die lehnen meine Anfragen ab.

Vielleicht wollen sie nicht zugeben, dass in manchen Ecken nicht geputzt ist.
Möglich. Ich habe versucht, aus dem bayerischen Landtag Staub zu kriegen – die haben gar nicht erst reagiert. Aus Brandenburg haben sie mir dagegen noch einen Haufen Broschüren mitgeschickt. Nicht ganz so begeistert über meine Anfrage



Gibt es Unterschiede zwischen Staub und Staub?
Der Staub oben ist politischer Natur: Er stammt aus dem Münchner Rathaus, der untere ist von sakraler Herkunft: Wolfgang Stöcker hat ihn aus der Frauenkirche in München.

FOTOS: OH

war man auch beim Bundespräsidentialamt oder im Limburger Dom.

Und nun Ebersberg. Glauben Sie, außer der Fluse aus dem Sitzungssaal finden Sie noch etwas anderes?

Ich werde den Mikrokosmos von Ebersberg erkunden und fotografisch dokumentieren. Dieser Teil meiner Arbeit wird aber erst nach meiner Abreise von dort fertig werden, ich schicke dann alles am Ende zurück nach Ebersberg. Zudem werde ich mehrere Lectures zum Thema Staub halten, über Architektur reden – das ist ja auch nur Staub, der uns umgibt. Bei mir zu Hause ist alles aus Tuffsteinen, von Vulkanen ausgestoßen, im Mittelalter wurden Häuser daraus gebaut, und irgendwann stürzt das alles wieder zusammen. Hier im Rheinland verschwinden gerade ganze Ortsbilder, die aus dem bäuerlichen

Leben kommen, alles wurde immer hübscher, mit glatten Fassaden. Mittlerweile holt man wieder die Ziegelsteine hervor. In Ebersberg komme ich in eine Landschaft, wo viele Urlaub machen, wo die Kühe auf der Weide stehen mit einem See, großen Waldgebieten, der Münchner Schotterebene. Das Arkadienfestival steht ja unter dem Motto „Schöne Neue Welt“. Mal sehen! Ich werde Fotos machen von Architekturübergängen, von Dingen, die im Untergang sind. Vielleicht gibt es auch dort Industrien, die aus ländlichen Strukturen entstanden sind, oder städtische Elemente, die plötzlich im Dorf auftauchen.

Das heißt, Sie suchen, wenn Sie in Ebersberg sind, nicht nur nach ungeputzten Ecken?
Also kehren, sauber machen – das ist ja eine Kulturtechnik. Auf dem Dorf, wo ich

herkomme, räumen am Wochenende alle auf, die Gartenzwerge stehen herum. Ist das in Ebersberg auch so? Aber ich schaue nicht nur Ortsbilder an, sondern auch, wo sich der Dreck versteckt. Was ist wichtig? Was machen wir sauber, und was kann weg? Das große Ganze interessiert mich und Staub ist der kleinste Teil davon. Es geht alles mit Staub los und dann verdichtet es sich: zu einer Fotografie, zu einem Gedanken.

Staub ist also etwas Schönes?
Staub ist halt da, er ist sehr wirklich, er hat auch etwas Poetisches, Städte kriegen durch ihn Patina.

Arkadien-Festival Nummer 3: „Schöne, neue Welt“, Part I: 19. Mai bis 12. Juni in Ebersberg, Berlin und Danzig, Part II: 12. bis 30. Juni in Rijeka.

Schöne neue Welt

Am Freitag startet das dritte Arkadienfestival mit Ausstellungen und Aktionen in Ebersberg

Ebersberg – Der Countdown läuft zur dritten Runde des Arkadien-Festivals, das der Steinhöninger Künstler Peter Kees organisiert und kuratiert hat. Das Motto in diesem Jahr „Schöne neue Welt“. Ist sie wirklich so schön? Vielleicht geben die vielen Aktionen, die ab Freitag geplant sind, Antwort darauf. Hier das Programm:

Freitag, 19. Mai: 18 Uhr Festival-Eröffnung in Ebersberg in der Alten Brennerei und im Studio an der Rampe.

20 Uhr Trommeln in der Nacht. Mehrstündige Performance von Andy Webster & Derek Tynan.

Samstag, 20. Mai, 11 Uhr Internationales Staubarchiv im Klosterbauhof: Lecture I: Schicht für Schicht – Das Wesen des Staubes.

13 Uhr Lachraum am Schlossplatz Ebersberg.

15 Uhr Human Manifest im Klosterbauhof. Künstlerische Konferenz zum Ukraine-Krieg.

18 Uhr Lachraum Schlossplatz.

20 Uhr Lasciate in pace il nostro mondo. Alte Brenne-

rei. Konzert Diogenes Quartett (u.a. mit UA Wolfgang Flory).

Sonntag, 21. Mai: 11 Uhr Auf der Suche nach dem Weltfrieden. Studio an der Rampe. Diskussion – Ein internationales Kunstkollektiv auf der Suche nach dem Weltfrieden.

14 Uhr Lachraum, Klosterbauhof.

15 Uhr Internationales

Staubarchiv, Klosterbauhof. Lecture II: Der Staub von Köln – der Staub von Ebersberg – ein Vergleich.

17 Uhr Führung/Rundgang. Treffpunkt Alte Brennerei.

18 Uhr Lachraum, Klosterbauhof.

Montag, 22. Mai: 18 Uhr Internationales Staubarchiv, Klosterbauhof, Lecture III: Wie es wirklich aussieht – Das Gesicht eines Kölner Vee-

dels – Rekonstruktion des verschwundenen Dorfteichs.

19 Uhr Lachraum, Kirche Sankt Sebastian.

Dienstag, 23. Mai: 19 Uhr Internationales Staubarchiv, Klosterbauhof, Lecture IV: Zerwühlte Landschaft – Feinstaub und Energie.

Mittwoch, 24. Mai: 19 Uhr Internationales Staubarchiv, Klosterbauhof, Lecture V: Ein Kölner schaut auf Ebersberg.

Donnerstag, 25. Mai: Ausstellungseröffnung Berlin.

Freitag, 26. Mai: 20 Uhr Schöne Neue Welt, Alte Brennerei. Performance mit dem Voyager Quartet, dem Modern String Quartet & Peter Kees.

Samstag, 27. Mai: 21 Uhr Filmmacht aus Danzig in Ebersberg, Klosterbauhof.

Sonntag, 28. Mai: 15 Uhr Führung/Rundgang. Treff-

punkt für alle an der Alten Brennerei.

Donnerstag, 1. Juni: 19 Uhr Livestream Artist Talk aus Berlin, Alte Brennerei.

Samstag, 3. Juni: 19 Uhr, Performance aus Berlin in Ebersberg Klosterbauhof.

Sonntag, 4. Juni: 15 Uhr Führung/Rundgang. Treffpunkt ist die Alte Brennerei.

Sonntag, 11. Juni: 11 Uhr, Finale Part I – Verleihung des Kunstpreises der Stadt Ebersberg, Filmvorführung aus der Residenz in Sofia.

15 Uhr Führung/Rundgang. Treffpunkt für alle Teilnehmer ist die Alte Brennerei.

Montag, 12. Juni: 19 Uhr, Part II – Ausstellungseröffnung in Rijeka.

Daneben gibt es in der Alten Brennerei, im Klosterbauhof, an der Bushaltestelle am Bahnhof, auf der Wiese am Volksfestplatz sowie im Ebersberger Forst diverse Kunstaktionen und Interventionen.



„Schrei es in die Welt hinaus“ in der Alten Brennerei. J. J. J. J.



Maja Ott's Winterglasbilder am Bahnhof in Ebersberg

Das gesamte Programm des Arkadien-Festivals kann eingesehen werden unter www.arkadien-info.



Der „Free Tower“ von Andy Webster und Derek Tyman soll im Rahmen des Ebersberger Arkadien-Festivals auf die Umweltzerstörung aufmerksam machen.

FOTO: PETER HINZ-RODIN

Verblässende Freiheit

Beeindruckende Installation im Ebersberger Forst

Ebersberg – Wer derzeit in Ebersberg und dem Forst drumherum unterwegs ist, wird sich allenthalben wundern: Das Arkadien-Festival des Kunstvereins hat nun begonnen und ist nicht nur in der Galerie, sondern auch mit diversen Projekten im öffentlichen Raum präsent. Im Klosterbauhof, am Bushäuschen, auf dem Volksfestplatz: Nirgends scheint man vor diesen teils provokanten Interventionen sicher.

Mitten im Wald, auf der Wiese vor dem Forsthaus St. Hubertus, haben nun zum Beispiel die beiden englischen Künstler Derek Tyman und Andy Webster ihren „Free Tower“ aufgebaut. Per Gerüst heben sie eine solarbetriebene Schrift in den Himmel. Sobald die Dämmerung einsetzt, beginnt das Wort „Free“ zu leuchten, hoch über einer Idylle aus Bäumen und Vogelgezwitscher. Sobald jedoch die gespeicherte Sonnenenergie zur Neige geht, erlöscht das Licht, die „Freiheit“ verblasst, bis sie sich irgendwann ganz auflöst. So wird diese Installation zur Metapher, die auf die Umweltzerstörung und das kollabierende Ökosystem anspielen

soll – und vielleicht auch auf die Unmöglichkeit Arkadiens.

Der Topos Arkadien nämlich steht für den Entwurf eines unbeschwernten, idealen Daseins. Die Festivalmacher möchten ein künstlerisches Forum bieten, um aktuelle Probleme zu verhandeln, von Krieg über Klimawandel und Kapitalismus bis hin zur Spaltung der Gesellschaft. Das Thema der dritten Ausgabe lautet denn auch „Schöne Neue Welt“ – ein Verweis auf Aldous Huxleys gleichnamigen Roman, der eine dystopische Zukunft entwirft, wie sie in den Augen mancher Zeitgenossen mehr und mehr Realität wird.

Künstlerische Positionen dazu gibt es von diesem Samstag an reichlich. Man kann in einen „Lachraum“ gehen, das Internationale Staubarchiv besuchen, einer Uraufführung mit dem *Diogenes Quartett* beiwohnen, eine Plakat-Ausstellung mit arkadischen Botschaften bestaunen, einer Performance zum Thema Weltfrieden bewohnen und vieles mehr. Es lohnt sich jedenfalls, dieses Festival nicht nur im Vorbeigehen wahrzunehmen, so viel steht jetzt schon fest.

ABL

Münchener Merkur

Ebersberger Zeitung

82 82-38 | redaktion@ebersberger-zeitung.de

MONTAG, 22. MAI 2023

Anzeigen & Zustellung: Tel. (0 80 92) 82 82-0 | service@ebersberger-zeitung.de



Ein Eisberg in Ebersberg

So mancher vermutete schon einen Iglubau am Ebersberger Volksfestplatz: Ein gut mannsgroßer Haufen Eisblöcke bietet dort einen vergänglichen Hingucker. Sie ähneln es vielleicht schon: Es handelt sich um eine Kunstinstallation, Titel: „Cristallo“ des Aktionskünstlers Hans Hs Winkler (links). Der abschmelzende Eisberg darf als Nachdenk-Hinweis in Sachen Klimawandel verstanden werden. Es ist nicht der einzige Anblick, der dieser Tage für Stirnrunzeln oder Schmunzeln in der und um die Kreisstadt sorgt: Im Rahmen des „Arkadien-Festivals“ haben sich eine ganze Reihe Künstler bunte Aktionen im Stadtbild einfallen lassen. STEFFEN SAG ■ SEITE 4

DER TRAUM VON ARKADIEN

Auf der Suche nach dem Sehnsuchtsziel

„Schöne Neue Welt“ ist der Titel des am Wochenende in der Kreisstadt eröffneten Festivals, ein Verweis auf den Roman von Aldous Huxley. Das Buch entwirft eine erschreckende Zukunft, wie sie in den Augen mancher zur Realität wird. Krieg, totalitäre Strukturen, aufkommender Nationalismus, zunehmende soziale Probleme, der Klimawandel, Polarisierung und Spaltung der Gesellschaft. Ein künstlerisches Forum dazu bietet das Festival mit internationalen Teilnehmern. Arkadien ist ein Gegenmodell, ein Entwurf eines unbeschwertem Daseins, ein Sehnsuchtsziel ein friedliches Miteinander im Wohlstand, ein Modell für eine gerechte und soziale Zukunft. Seit Foto: Stefan Rosenbaum



Lachen ist Anarchie: Professionell lachen lernen war im Lachraum 23 möglich. Alle waren eingeladen, sich mit Lachtrainerin Paola Frugger einzubringen, und das nicht nur im Keller, sondern öffentlich und gratis.



Kunst in Bewegung: „Work More“ oder „More Work“ je nachdem, was oben ist: Performance von Mads Lynnerup.



Denken frei: Eine Installation zum Festival von Peter Kees bei Hubertus im Ebersberger Forst.



Karateka Peter Kees in der Alten Brennerei in Ebersberg bei der Eröffnung der Ausstellung.



Turm der Freiheit: Auf einem Gerüst wird die solarbeleuchtete Schrift in den Himmel gehoben. Das Erlöschen ist eine Metapher. Installation von Derek Tynan und Andy Webster.



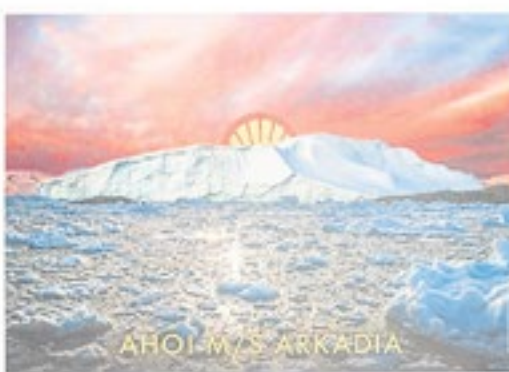
Freude bei der Eröffnung: Vorstandsmitglied Kunstverein Vorena Dierberich mit den Schirmherren Bürgermeister Uli Proke (L) und Landrat Robert Niedergesäß.



Die Revolution wird besänftigt: Aber ist auch der revolutionäre Geist tot? Reflexion über Vergangenheit und Zukunft von Manaf Halbouni im Klosterbauhof.



Start des Festivals in Ebersberg: In den kommenden Wochen wird es noch viele weitere Veranstaltungen geben, und das nicht nur in der Kreisstadt.



Botschaft in die Welt hinaus: Plakat von Klaus Staack in der Ausstellung in der Alten Brennerei in Ebersberg.



Grenzenlos: Diese arkadische Botschaft als Plakat des „Pens!“ Kollektivs hing an der Grenze von Österreich nach Deutschland, bis es die Polizei entfernte (siehe Berichterstattung).

So geht es beim Festival jetzt weiter
 Ebersberg – Das gesamte Programm des Arkadien-Festivals kann eingesehen werden unter www.arkadien.info. Unter anderem steht eine Filmmacht aus Dänzig im Klosterbauhof Ebersberg am Samstag, 27. Mai, ab 21 Uhr auf dem Programm. Am Sonntag, 11. Juni, endet der erste Teil des Festivals um 11 Uhr mit der Verteilung des Kunstpreises der Stadt Ebersberg. Um 15 Uhr finden Führung und Rundgang statt. Treffpunkt für alle Teilnehmer ist die Alte Brennerei. Am Montag, 12. Juni, geht das Festival weiter mit dem zweiten Teil, der Ausstellungenöffnung in Rijeka. Seit

Musik der Traurigkeit über unseren Alltag

HEDWIG KAINBERGER

EBERSBERG. Der Gedanke kommt aus der Tiefe: ein kleines Motiv, vielleicht sechs Takte, melancholisch sinnierend. Es wird uns in der kommenden halben Stunde begleiten – als Grundton und stetige Frage. So beginnt das Streichquartett „Lasst meine Welt in Frieden“ des aus Salzburg stammenden und in Berlin lebenden Komponisten Wolfgang Florey. Das Diogenes-Quartett hat es am Samstag beim Arkadien-Festival „Schöne Neue Welt“ in Ebersberg in Bayern uraufgeführt.

Wolfgang Florey hat dieses Quartett als Passacaglia komponiert, eigentlich ein Tanz um ein vielfach variiertes Motiv. Doch diese Passacaglia mit dem Titel „Lasst meine Welt in Frieden“ ist mehr ein flanierendes Vorschreiten, bei dem das Motiv wie als Frage immer wieder aus der Tiefe hervortritt oder mitschwingt – meist von Stephen Ristau am Cello gespielt, manchmal von Alba Gonzales an der Bratsche. Dazu erscheinen erzählerische Formen und wohl laborierte melancholische Sätze, manchmal bricht das ab und erfährt sich wieder. Einmal verfängt sich das Quartett in musikalisch versetzten Punkten, vergleichbar eigenwillig klingenden Regentropfen. Dann erzwin-

gen hohe Streichertöne die Dominanz – unvergesslich eindringlich, wie sie Stefan Kirpal und Gundula Kirpal an den Geigen bis zu schneidender Verzweiflung ziehen. Immer bohrender, immer rissiger, immer schmerzhafter wird dieses Erkennen bei dem nach einer „Welt in Frieden“ fragenden Flanieren.

Dann ein Tusch! Haut da der Cellist auf den Korpus seines Instru-

Neues Streichquartett eines Salzburgers

ments? Noch ein Knall! Ist da eine tiefe Saite gerissen und aufs Holz geknallt? Nichts davon. Die vier Musiker spielen weiter. Die erschreckenden Laute entpuppen sich als zugespieltes Kriegsgeräusch. Klingen so Luftangriffe, Granateneinschläge? Das Streichquartett spielt laut, schrill, zerhackt und schmerzhaft – aber keine Fetzen, sondern noch immer Komposition, die dort und da vom Dröhnen überlagert wird. Die Musik ertönt noch, aber wie! Ist das noch human? Ist das letzter, vom Krieg bezwungener Seelenklang? Oder klingt so jener Rest gepeinigter, geschundener Hoffnung, den sogar ein Krieg nicht zu tilgen vermag? Es war ein kleines Konzert bei einem kleinen Festival, doch große Musik über unermessliche Traurigkeit jener, die fragend an unserem Alltag und Weltgeschehen teilhaben.

Multipolares Phantom

Krachen, Lachen und Lauschen beim Arkadien-Festival #3 vom Kunstverein Ebersberg:
Wie wir die Welt hören – und wie andere sie hören wollen

Von Ulrich Pfaffenberger

Wie bei seinen beiden ersten Ausgaben liefert auch das Ebersberger Arkadien-Festival #3 viel fürs Auge. Bewegend, verstörend, inspirierend und seltsam indes fällt indes auch das vielschichtige Klangbild aus, das das Festival begleitet. Die Begegnungen damit, zufällig und gesucht, hinterlassen Fragen, Wünsche und Ahnungen.

Was hat Arkadien mit Arbeit zu tun?

In den vergangenen Jahren hat sich die „Work-Life-Balance“ zum Maß aller Dinge bei attraktiven Arbeitsplätzen entwickelt. Wie so oft in der Welt der Wirtschaft, geht die Evolution indes weiter, die Dinge drehen sich. Gleichzeitig – wir sind auf dem Weg nach Arkadien! – sieht sich die Arbeitswelt mit einem Dialog konfrontiert: Forderungen, die Antworten verlangen, stehen Appellen an das eigene Ich gegenüber.

Mads Lynnerup hat dazu eine mannshohe industrielle Kabeltrommel zum gedanklichen Hamsterrad zweier Schwarz-Weiß-Lösungen umgestaltet: „More Work“ wechselt sich, während er die Skulptur durch Ebersberg rollt, mit „Work More“ ab. Das geht mal schneller, mal langsamer, je nach Lage des Weges, kennt jedoch keinen Anfang und kein Ende. Wenn das Objekt schließlich im Klosterbauhof wieder zur feierabendlichen Ruhe gelangt, sein Motivator sich entfernt hat und im Stillstand des Rades sich auch die Gedanken beim Betrachten entwirren, dann zeigt sich, wie genial diese Idee ist. Wie jede Uhr eine Unruh hat, so braucht auch ein Arkadien-Festival eine.

Gute Laune vorm Finanzamt

Das gute Leben in Arkadien macht selbst die Anwesenheit einer Behörde möglich, sogar die eines Finanzamtes. Still und gelassen blicken dessen Fenster auf den Schlossplatz, auf dem sich ein Dutzend Menschen ein Rasenstück zum „Lachraum“ erkoren haben. Statt Seufzern und Wehklagen schmettern sie fröhliche „Ho-ho-hos“ und „Ha-has“ in die aufziehende Abendstimmung. Aus sicherer Distanz beobachten Einige das seltsame Geschehen, spitzen wohl auch die Ohren und bekommen von den arkadischen Lachwellen den einen oder anderen Spritzer ab.

Rund 300 Muskeln entspannen sich beim Lachen, Endorphine durchfluten Körper und Gemüt. Lachtrainerin Paola Pruger hat per Handy sogar einen Gast dazugeholt, einen indischen Lach-Yogi, der lautsprecherverstärkt über die Wendeltreppe der Lacheskalation begleitet. Das Geschehen auf dem Schlossplatz-Grün entwickelt rasch Eigendynamik im Chor der verschiedenen Lachcharaktere, deren Klang und Gesten im Raum verhallen oder sich als feiner Lachstaub auf den Grashalmen sammeln. Als Erkenntnisgewinn ist zu verbuchen, dass der Einen Arkadien nicht zwangsläufig mit dem Arkadien der Anderen übereinstimmt, sondern dass „Arkadien“ als multipolares Phantom alles enthält und alles erträgt.

Zum Staub kehrt Du zurück

Der Vergänglichkeit alles Irdischen, auch der höchsten Ansprüche an Glück, Können und Wohlstand, widmet sich der Kölner Wolfgang Stöcker, derzeit mit seinem Bauwagen zu Gast im Klosterbauhof. Darin öffnet sich auch in seiner Abwesenheit der Zugang zum „Internationalen Staubarchiv“, einem Konzept, das man sogleich erfinden müsste, wenn er es nicht schon getan hätte. „Kulturstäube“, „Politischer Staub“, „Sakrale Stäube“ und dergleichen mehr trägt er rund um die Welt zusammen, analysiert sie und teilt sein Wissen mit der Öffentlichkeit. Das Erstaunliche daran: Es gibt zwischen Staub von hier und Staub von da einerseits mehr Ähnlichkeit, als man vermuten dürfte, aber auch mehr Unterschiede, als zu hoffen wäre.

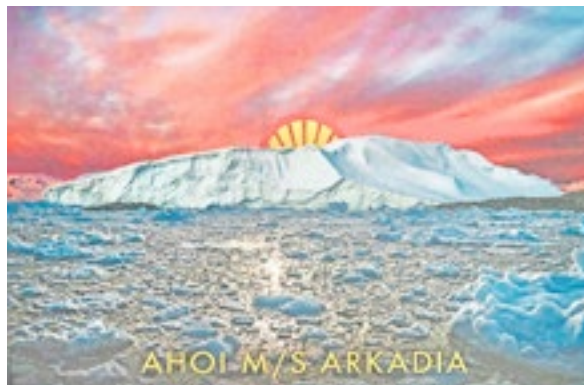
Ganz im Sinne des Bibelworts „Staub bist Du und zum Staub kehrt (!) Du zurück“ entspringt Stöckers Arbeit der charmante Gedanke, dass unsereiner Arkadien in den Winkeln und Ritzen der Welt auch nach unserem Abschied aus derselben überlebt. „Dust in the wind“ mag einem da in den Sinn kommen, aber auch der Abschied vom Staubsäuger. Besen, Schaufel und kleine Plastiktüten zum Erhalt des arkadischen Weltkulturerbes – man denke! Oder lausche Stöger bei seinen beiden noch ausstehenden Lecture Performances an diesem Dienstag und Mittwoch, jeweils um 19 Uhr.

Schubert im Schützengraben

Mit einem Konzert des *Diogenes Quartetts* klingt der Samstag in der Alten Brennerei aus. Wobei: Wegen eines künstlerischen



Mads Lynnerup rollt seine Installation durch Ebersberg, Klaus Staech hat ein arkadisches Plakat mit Eisberg gestaltet, Hans Winkler einen ebensolchen am Volksfestplatz aufgebaut. Von Manaf Halbouni stammt der Leichenwagen, in dem die Revolution aufgefahren ist, und in der Galerie des Kunstvereins werden die Schirmherren geehrt. FOTOS: PETER HINZ-ROSIN



Eingriffs erklären sich Gebäude und Inhalt im Rahmen des Festivals zum „Brenner“. Diese Funktion nimmt in der Seele des musikfreundlichen Publikums Franz Schuberts Streichquartett d-moll „Der Tod und das Mädchen“ mit emotionsgeladenem Spiel des Ensembles ein. Wie im Schlaraffenarten fliegen einem die Töne ins Ohr, elektrisieren die Sinne, führen in leichte Högen und düstere Abgründe. Eine mitreißende Interpretation. Auf die in der Auftragskomposition „Lasciate in pace il nostro mondo“ ein auftrüdelndes Opus folgt, in dem Komponist Wolfgang Florey eine Klangskulptur als Ergebnis zerstörerischer Kräfte in den Mittelpunkt stellt: Ori-

ginelle Pizzicato-Artistik, frühlingshafte Heiterkeit von Geigen, Bratsche und Cello, kontrastiert mit der massiven Gewalt von Kanonendonner aus dem Lautsprecher, der das Quartett in den Bunker der Unhörbarkeit verdrängt.

Was bleibt, sind die geweckten Gedanken: Was wird die Musik unserer Zeit einmal über uns erzählen? Dass sich im Blickfeld des Publikums, hinter dem Quartett, eines der spannendsten Motive der Plakatsammlung „Arkadische Botschaften“, von Frenzy Höhne gestaltet, in diese Gedanken mit einbrennt, verschafft der Erinnerung an diese Uraufführung verschlingende Tiefe.

Slow Food für die Ohren

Was inmitten des Klosterbauhofs von außen ein bisschen an aufgehübschte Wahlkabinen erinnert, birgt in seinem jeweiligen Inneren einen „Quadratmeter angehaltene Zeit“. Der Künstler Mathias Nitschke hat in die glatten weißen Holzwände Lautsprecher eingebaut, die jene, die den Weg in diese Kammern wählen, erst noch etwas Schweigen gönnen, bevor sie aus dem Nichts heraus ein Klang umfängt. Die Viertelnote eines Geräusches dehnt die Technik dabei auf ein Vielfaches an Dauer und ein Unfassbares an Klang aus. Wir können hingehen, wohin wir wollen: So, wie auf die-

sem engen, umarmenden Raum werden wir nirgendwo sonst hören und spüren, wie veränderlich die Wirkung von Geräuschen ist, wenn ihnen ihr Kontext entrisen wird. Das ist aufregend und aufwühlend, zumal man bei jedem Besuch neu und anders empfindet. Und sich die zweidimensionale Maßeinheit Quadratmeter recht fix in eine dritte Dimension Raum und eine vierte Dimension Zeit erweitert. Man verlässt den Ort des Geschehens mit dem Wunsch nach ganz eigenen, liebevoll gewonnenen Geräuschen, die sich in Ewigkeit ausdehnen. Pfeifend schlendert man übers nächtliche Pflaster nach Hause und träumt dort von Arkadien.

Uraufführung: Schöne Neue Welt

Geprobt wurde schon fleißig, nun wird es ernst: Am Freitag, 26. Mai, 20 Uhr, feiert „Schöne Neue Welt“ in der Alten Brennerlei in Ebersberg Uraufführung. Autor und Akteur Peter Kees nennt das Ganze eine theatrale Versuchsanordnung. Unterstützt wird er dabei von Mitgliedern des Voyager Quartetts und dem Modern String Quartett. Aldous Huxley und Georg Orwell treffen im Jenseits aufeinander – ist das Ende der Welt eingeläutet? Oder gibt es eine Lösung: die Maschinenwelt? Untermalt von den Streichquartetten – eines repräsentiert die alte, das andere die neue Welt – rezitiert Peter Kees seine theatrale Versuchsanordnung „Schöne Neue Welt“. Die Veranstaltung findet im Rahmen des Arkadien-Festivals statt. 30/01/23





Grenzenlos hören.

[← Nachrichten, Wetter, Verkehr](#)[zum Programmkalender](#)[Nachrichten, Wetter, Verkehr →](#)

Diese Sendung läuft JETZT IM LIVESTREAM.

noch 40 Min.

kulturLeben

Moderation: Stefan Mekiska

today, 25-5-2023

2:05 PM to 3:00 PM

BAYERN 2

"Jazz: Facettenreich"

Ausstellung in der kleinen Pinakothek Regensburg
Von Roland Biswurm

Hella Jongerius

Neues aus der Porzellanmanufaktur Nymphenburg
Von Sarah Khosh-Amoz

"Arkadien Festival 3" in Ebersberg

Mit Peter Kees
Moderationsgespräch

Women in Chinese Art

Museum der Moderne Salzburg
Von Chris Baumann

50 Jahre Musikhochschule Würzburg

Von Valentin Beige

70 Jahre Augsburger Puppenkiste im TV

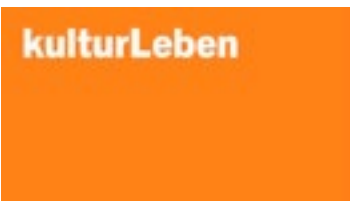
Von Pia Eichinger

Moderation: Stefan Mekiska

Wiederholung um 20.05 Uhr

MAI 2023						
MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30	31				

ZUR SENDUNGSSEITE



kulturLeben
donnerstags 14.05 - 15.00 Uhr

Musiktitel

Suche: kulturLeben

LEGENDE

Als Podcast verfügbar

Surround

PROGRAMMKALENDER

Sender wählen

anzeigen



[BR.de](#) » [Radio](#) » [Bayern 2](#) » [kulturLeben](#)

Bildnachweis

Service

[Unternehmen](#)

[Impressum](#)

[Datenschutz](#)

[Kontakt](#)

[Inhaltsverzeichnis](#)

[Presse](#)

[Karriere](#)

Programm

[Programmkalender](#)

[Sendungen A-Z](#)

[Technik & Empfang](#)

[Barrierefreie Angebote](#)

[Barrierefreie Videos](#)

[Archiv](#)

[Hilfe](#)

Folgen und Abonnieren

[Apps und Mobil](#)

[Newsletter](#)

[RSS](#)

[Der BR auf Social Media](#)

[Datenschutz auf Social Media](#)

[Netiquette](#)

Spezial

[Themen-Highlights](#)

[ARD alpha](#)

[So geht Medien](#)

[BR Kinder](#)

[Medienkompetenzprojekte](#)

[Hörspiel](#)

Kleine Störungen im System

In der Performance „Schöne neue Welt“ bringt Peter Kees in einem angeregten inneren Dialog zur Sprache, was unsere Gesellschaft bewegt und verändert

Von Ulrich Pfaffenberger

Ebersberg – Künstlerische Freiheit ist ein großzügiges Geschenk. Unter ihrem Schuttschirm lassen sich grandiose Dummheiten genauso produzieren wie gewinnende Geschicklichkeiten. In die zweite Kategorie fällt die Performance „Schöne neue Welt“, die Peter Kees in Personalunion von Produzent, Autor, Regisseur und Rezitator am vergangenen Freitag auf die Bühne des Festivals Arkadien #3 gebracht hat. In seiner „Theatralen Versuchsordnung“, durch die ihn das *Voyager Quartet* und das *Modern String Quartet* begleiten, lässt er in einem angeregten Disput die Autoren Aldous Huxley und George Orwell aufeinandertreffen, beide einig, was das Scheitern bisheriger Gesellschaftsmodelle angeht, aber uneins, auf welchem Weg und mit welchen Mittel künftiges Scheitern verhindert und die Menschheit glücklich gemacht werden soll. „Gemacht“ steht dabei bewusst im Passiv, denn, auch da sind sich die beiden einig, aus eigener Kraft wird sich Homo Sapiens nicht aus dem Sumpf befreien können, in den er sich mutwillig hineingeritten hat.

Kees spielt Vernunft und Emotionen gegeneinander aus

Respekt vor der Fähigkeit von Autor und Rezitator Kees, die Irrungen, Wirrungen, Hoffnungen und Bestrebungen des Menschengeschlechts mit maximaler Nüchternheit zu beleuchten. Indem er als neutraler Bote agiert, der nur wiedergibt, was seine Zitierten gedacht und umgewälzt haben, arbeitet er wie ein Bildhauer, der den Kern der Botschaft unbeirrt freilegt: „Erlösung? Es geht immer nur um die Machtfrage.“ Oder: „Bücher sind schreckliches Zeug. Sie bringen die Menschen auf seltsame Gedanken.“ Oder: „Kunst ist überflüssig.“ Provokante Aussagen, die im inneren Dialog der Performance ihre Schärfe verlieren und zum Gegenstand von Für und Wider werden, ohne Anspruch auf richtig oder falsch aber mit der Pflicht, sie nicht ungeprüft im Raum stehen zu lassen. Das ist unglaublich spannend und man wünscht sich, öfter an solchen Auseinandersetzungen teilzuhaben.

Richard Wagner und König Ludwig ergänzen in diesem Szenario die Besetzungsliste, ebenso wie ein beliebiges Durchschnittshepaar dieser Tage. Die einen sind für die mystischen und visionären Elemente zuständig, die anderen für den vermeintlich glückserfüllten Alltag zwischen

Mähroboter, Lieferservice, Opportunismus und Gleichgültigkeit. Kees reitet durch die Gesellschaft mit ihren moralischen und juristischen Hürden, stellt Schritt in Frage und Nostalgie in den Senkel, spielt Vernunft und Emotionen gegeneinander aus – vor allem aber hinterlässt er den Eindruck, dass er sich in der Gestaltung seines Opus inspirieren ließ von jenen, die sich in unserer Vergangenheit darüber Gedanken gemacht haben, wie wir in der Gegenwart wohl mit unserer absehbaren Zukunft zurecht kommen werden. „Aus dem Vollen schöpfen“ nennt man das wohl und entsprechend nährreich fallen die 80 Minuten aus, die das vollbesetzte

Haus neugierig, überrascht und angeregt inhaliiert.

Nicht zu vergessen: Auch wenn das gesprochene Wort die tragende Rolle in dieser Performance innehat, ist es die Musik, die imaginäre Kulissen und Beleuchtung auf die Bühne bringt. Wie in einem guten Spielfilm lenkt sie zwar die Gefühle des Publikums, reizt aber auch zum Widerspruch. Wagner liefert da gutes Futter, zumal in Momentaufnahmen: „Siegfrieds Tod“, so stantz Kees es in den Raum, „ist der Untergang der Weltordnung.“ Wobei in der Obertonreihe die Frage mitklingt: Wie viele Siegfrieds gibt es? Und welcher davon ist der meine?

Als gelungener Schachzug erweist sich die Koppelung der beiden Streichquartette, ausgerechnet, Freunde des Genres werden schmunzeln, mit der Bratsche als Scharnier, jenem oft unterschätzten, mitunter ignorierten Wegbegleiter im vierstimmigen Miteinander. Gerade in jenen Momenten, in den Mystik und Fantasie einander bedeutungsschwer um den Hals fallen oder die Tiefen menschlichen Daseins ausloten, erweist sich die Viola an diesem Abend als Spenderin erneuerbarer dramatischer Energie. Zugleich werden die wechselläufigen Saitenklänge zur universell verständlichen Übersetzung dessen, was Aldous Huxley und George Orwell miteinan-



Peter Kees (Mitte) lässt zusammen mit dem Voyager Quartet und dem Modern String Quartet die Autoren Aldous Huxley und George Orwell bei einer musikalischen Lesung aufeinandertreffen.

FOTO: PETER HINZ-RODIN

der verbindet: „Die eine Welt vergeht, während eine neue entsteht.“ Eine Aufgabe für die Menschen, keine Drohung, davon spricht die Musik.

Sie stößt auch die Frage aus: Kann eine „schöne neue Welt“ mit Dissonanzen leben? Folgt man der Dramaturgie dieser Performance, kann, soll und wird sie. Es sind nur wenige Sekunden im Zusammenspiel der beiden Streichquartette, in denen sie die gemeinsame Linie verlieren. Zuerst hörbar, dann an den Mienen der Beteiligten auch sichtbar. Schnell finden sie wieder zusammen, im späteren Gespräch erschließt

Der Veranstaltungsort wird zum Mitwirkenden – wenn auch unfreiwillig

sich der Grund: Es ist der Hall, der sich seinen eigenen Weg durch den Korpus der Alten Brennerei sucht und das geradlinige, abgestimmte Spiel ins Vibrieren bringt. Soll man sich als Musikfreund nun daran stören? Oder doch dankbar sein, dass selbst hochklassige Spezialisten nicht dagegen gefeit sind, beim konzertanten Vollzug der Idealwelt ein Quäntchen Unvollkommenheit zu zeigen? Es sind solche kleinen Störungen im System, die noch jeder Utopie ihre Grenzen zeigen, jeder DIN-Vorschrift ihre Fehlbarkeit entlocken und jedem übersteigertem Ego eine Teppichfalte in den Weg legen. Kurzum: Götterdämmerung.

Je länger man den mit Weisheit und Bedacht von Kees zusammengetragenen Gedanken folgt, je stärker man sich von seiner unaufgeregten Diskussion mit den darin enthaltenen Widersprüchen und Bekräftigungen tragen lässt, je nachhaltiger dadurch eigene Überlegungen und Ideen reifen – umso größer wird das Bewusstsein dafür, wie arg man derlei in der öffentlichen Auseinandersetzung mit kritischen Themen vermisst. Besonnenheit statt Wortgewitter, Sorgfalt statt Schnellschuss, Konzentration statt Krawall: Welcher Gewinn wäre es für die allgemeine Denk- und Sprechfähigkeit, ersetzen Kees'sche, leuchtende innere Dialoge die verdunkelten Plapperereien von TV-Talkshows. Befreit von Ideologen und falschen Propheten, von Mächtigen-Philosophie und Schein-Prominenz bliebe eine einzige Einflussnahme: geistige Anregung. Uns ist bewusst, warum uns dieses wichtige Lebensmittel zusehends entzogen wird zugunsten einer „Schöne Neue Welt“-Fassade, die nicht mehr ist als eine hohle Nummer. Die Füllung gibt es wohl nur noch in Arkadien.

sheconomy

DIE NEUEN SEITEN DER WIRTSCHAFT

Start > Balance > Schöner Warten

Balance Lifestyle & Art

Schöner Warten



Text: **Eva Mueller**



"Red List - Verlorene Vielfalt" von Maja Ott, Hinterglasmalerei an der Bushaltestelle Bahnhof Ebersberg.

Die Idee eines harmonischen Zusammenlebens, sorglos in Frieden und Freiheit, weitgehend ohn

fruchtbaren Natur, war wohl zu allen Zeiten der Gegenentwurf zu den realen Bedingungen. Ab dem Adel auch einfachere Bürger in Frankreich und Deutschland, die als Schäfer verkleidet auf

Vom Glück des leichten Lebens in freier Natur erzählten Literat:innen in ihrer Schäferdichtung o von betörender Schönheit von Maler:innen wie Claude Lorrain. Die Sehnsucht hielt bis ins 19. Jh. No. 6 (Pastorale) „Erwachen heiterer Gefühle bei der Ankunft auf dem Lande“ Ludwig van Beeth

Das Thema beschäftigt durchaus auch zeitgenössische Künstler:innen. Seit 2019 findet in Ebersb von Peter Kees statt. Ideal und Realität treffen in den Werken zum diesjährigen Thema „Schöne l Roman aufeinander.

In diesem Zusammenhang schuf die Künstlerin Maja Ott mit ihren Hinterglasbildern eine Busha. Sinne des Wortes schöner Warten lässt. Auf den zweiten Blick erfahren wir auch etwas über die a Roten Liste stehen, deren Vielfalt wir zu verlieren drohen.

Maja Ott gelingt es mit ihrer Installation, arkadische Sehnsuchtsvorstellungen mit dem Impuls z schützen.

Einen frohen Sonntag für Sie.

Herzlich,
Eva Mueller

1973–2023

KUNSTFORUM
International

[Home](#) › [Nachrichten](#) › [Plakat des Künstlerkollektivs Peng! beschlagnahmt](#)

Plakat des Künstlerkollektivs Peng! beschlagnahmt

12. JUNI 2023 · AKTIONEN & PROJEKTE



Plakataktion Peng!-Kollektiv, 2023, Foto: Courtesy Peter Kees /Arkadien-Festival

Dossier: 50
Jahre
KUNSTFORUM

Welches Forum braucht die aktuelle Kunst und Kunstkritik? Im Frühjahr 1973 erschien der erste KUNSTFORUM International Band. Mit dem Anspruch immer am Puls der Zeit zu sein, ist die Zeitschrift zu einem Nachschlagewerk für zeitgenössische Kunst angewachsen. [Jetzt lesen](#)



KUNSTFORUM
[Jetzt Probe lesen](#)

Im November 2022 hing im Rahmen der Kunstaktion „Arkadische Botschaften: Schrei es in Die Welt hinaus“ ein Plakat des Künstlerkollektivs Peng! in Bayerisch Gmain unmittelbar am Grenzübergang zwischen Deutschland und Österreich. In vier Sprachen war dort der Text „Diese Grenze existiert nicht“ zu lesen.

Wie der Kurator Peter Kees berichtet, entfernte die Polizei das Plakat und beschlagnahmte es; der Kurator erhielt eine Anzeige wegen „Amtsanmaßung“, weil wohl der Eindruck erweckt wurde, es handle sich dabei um eine echte behördliche Ankündigung. Die Polizeiinspektion Bad Reichenhall wirft Kees jedenfalls eine Ordnungswidrigkeit wegen der „Benutzung von Wappen und Dienstflaggen“ vor. Im Mai 2023 brachte das Kollektiv Peng! in Bayerisch Gmain schließlich ein zweites Plakat an, mit einer angeblichen Entschuldigung der Polizei. Auch dieses wurde beschlagnahmt, und Peter Kees wird in einer zweiten Anzeige erneut eine solche Ordnungswidrigkeit vorgeworfen, obwohl auf dem Poster das Wort „Polizei“ bewusst in „Pozilei“ abgewandelt wurde, womit ersichtlich ist, dass es sich mit solch einem eklatanten Rechtschreibfehler nicht um eine echte behördliche Verlautbarung handeln konnte. <http://www.arkadien.info>



Applaus zum Finale

Arkadien-Festival in Ebersberg: Der Kunstpreis der Stadt geht an Rasso Rottenfußer sowie Andy Webster und Derek Tyman

Von Anja Blum

Natürlich gab es wieder Irritationen. Und Besuchenden im Fachaus, erzählt Ebersbergs Bürgermeister Uli Proke und leucht. Was denn das solle, dass da ein Leichenwagen im Klosterbachhof stehe? Und mitten im Wald ein Flugzeug-rumpf? Und am Volkfestplatz ein Eisberg? Der Verwaltungschef indes schießt nicht an „Arkadien # 3“, dem Festival des Kunstvereins. Ganz im Gegenteil. Auch die dritte Ausgabe sei sehr inspirierend und erhellend gewesen, sagte er beim finalen Akt am Sonntagmittag vor der Alten Innenseite. „Und einen anderen Blick einzunehmen, das schadet manchmal gar nicht.“

Im Forst steht nun ein Turm, eine Metapher auf das kollabierende Ökosystem

Ein kleiner, fröhlicher Haufen ist da zusammengekommen, um das Festival in Ebersberg mit einer Verleihung krönend abzuschließen. Eine Jury des Kunstvereins – bestehend aus Andreas Mitterer, Hubert Maier, Verena Ditterich, Lutz Ott und Tassilo Susmann – hatte die schwere Aufgabe, unter allen Beteiligten aus Festival einen Kandidaten für den Kunstpreis der Stadt auszuwählen. „Wir haben wirklich lange überlegt“, erzählt Vereinschef Mitterer – doch letztlich habe man sich nicht zwischen zwei Anwärtern entscheiden können und daher beschlossen, den Preis ausnahmsweise zu splitten: Er geht an Rasso Rottenfußer, der ursprünglich aus Grafing stammt, sowie an ein Duo, an Andy Webster und Derek Tyman aus England.

Letztere hätten die Ebersberger Kulturzone in den vergangenen Jahren mit diversen großartigen Arbeiten bereichert und seien zu guten Freunden geworden, so Mitterer. „Besonders entspannt ist ihre Fähigkeit, offen zu sein für den Zufall, gerade auch jenen der Kooperation – und trotzdem absicht professionelle Ergebnisse zu liefern.“ Beispielhaft dafür: die Eröffnung des Festivals mit einer mehrstündigen Performance. „Wir wussten vorher überhaupt nicht, ob und wrr da mitmacht, aber plötzlich war die Rode voll mit Schlagzeugen und Instrumenten“, erzählt Mitterer. Unter dem Motto „Trommeln in der Nacht“ spielten sie zu Antikriegs- und antikapitalistischen Liedern. Darzwischen wurden Ti-

taden, Gedichte und Liebeserklärungen an egalitäre Ideen vorgetragen.

Aber auch eine Installation hat die Kreisstadt den beiden Engländern zu verdanken: Mitten im Forst steht ihr solarbetriebener „Free Tower“, ein Zitat an die Türme früherer Hippiefestivals. Sobald die Dämmerung einsetzt, beginnt das Wort „Free“ zu leuchten, hoch über einer Idylle aus Blumen und Vogelgezwitscher. Sobald jedoch die gespeicherte Sonnenenergie zur Neige geht, erlischt das Licht, die „Freiheit“ verblasst, bis sie sich irgendwann ganz auflöst. So wird diese Installation zur Metapher, die auf das kollabierende Ökosystem anspielen soll – und damit vielleicht auch auf die Unmöglichkeit Arkadiens.

Rasso Rottenfußer wiederum hat sozusagen das Herzstück des Festivals gestaltet: den Platz vor der Galerie des Kunstvereins im Klosterbachhof. Seine mehrteilige Installation an der Fassade vereint praktische, als auch künstlerische Aspekte und oscilliert so zwischen Design, Skulptur, Architektur und kulturellem Raum. Sie dient einerseits, ist aber auch ein eigenständiges Werk. Rottenfußers Arbeit bildet eine Bar, Sitzgelegenheiten, eine Fläche für Projektionen sowie oben drin Platz für ein anderes Kunstprojekt: die kompostierbaren Pflastersteine von Felke Köbberling. „Uns hat auch besonders beeindruckt, wie verspielt und aufwendig diese Installation ist“, sagt Mitterer. Oberflächen, Maße, Materialien: Nichts sei hier dem Zufall überlassen. Außerdem habe der Grafinger viele schöne Bezüge zum Ort Ebersberg eingebracht.

In kleinen Vitrinen kann man zum Beispiel gläserne Schalen, teils rot bemalt, entdecken sowie Kerzen aus Honigwachs. Beides weist in Richtung Sarkis Sebastian, ein ebenfalls wichtiger Wallfahrtsort, weil hier die Hirnschale des Kirchenpatrons aufbewahrt wird. So manche andere Details erinnern an den Ebersberger Forst. Mit Humor wiederumspielt der Künstler auf die Group of Victims an, jene legendäre Ebersberger Kabarett-Truppe, aus deren Schoß später das Alte Kino erwuchs.

Umeine „schöne neue Welt“ sollte ergehen bei Arkadien # 3, akute Probleme sollten benannt, Lösungswege skizziert werden. Und das ist geschehen, auf sehr vielfältige Weise, wie nun auch ein kurzer Film dokumentiert. Am Ende gibt es deshalb nicht nur zwei Preise, sondern auch noch einmal viel Applaus für dieses Festival und seine Macher. Völlig zu Recht.



Die Preisträger: Andy Webster und Derek Tyman vor ihrem „Free Tower“ im Ebersberger Forst, Rasso Rottenfußer und Bürgermeister Uli Proke vor dem Ebersberger Kunstverein.



Kunstpreis geteilt

Insgesamt drei Künstler ausgezeichnet

Ebersberg – Der Kunstpreis der Stadt Ebersberg wurde in diesem Jahr geteilt. Statt an einen Künstler geht er an das englische Künstlerduo Andy Webster und Derek Tyman sowie an den Münchner Künstler Rasso Rottenfusser. Am gestrigen Sonntag wurden den Künstlern, die im Rahmen der noch laufenden Arkadien-Ausstellung ihre Arbeiten ausstellen, in der Alten Brennerei die Kunstpreise überreicht. Ein ausführlicher Bericht folgt. ez



Rasso Rottenfusser „messplatz Sx o23 20/12.02 – XVI. aggregat“.

FOTO: PKE

Zu viele richtig gute Arbeiten

Stadt Ebersberg teilt den diesjährigen Kunstpreis auf drei Künstler auf

Ebersberg – Die Fassade der Alten Brennerei zielt derzeit eine Ausstellungsarchitektur. „messplatz 5x 023 20/12.02 - XVI. aggregat“ nennt der Münchner Künstler Rasso Rottenfusser diese an Kurt Schwitters Merzbau angelehnte Installation, die er auf Einladung des Kunstvereins im Rahmen des diesjährigen Arkadien-Festivals realisiert hat. Rottenfusser geht es in seiner „skulpturalen Situation“ um kulturelle Verhandlungen, die wir täglich treffen, „ob im Wirtshaus, am Altar oder in Messen und Handelsplätzen, an denen kapitale Handlungen, also Geschäfte gemacht werden.“ Zusammenkunft ist alleine deshalb dort Thema, weil die Skulptur dem Festival auch als Bar diene. Anklang fand sie bei den Juroren des diesjährigen Kunstpreises der Stadt Ebersberg (Luci Ott, Verena Ditterich, Andreas Mitterer, Hubert Maier und Tassilo Susmann), die Rottenfusser sowie dem englischen Künstler-

duo Andy Webster und Derek Tyman den Preis der Stadt Ebersberg zusprechen, wie der Kunstverein mitteilt. Der Kunstpreis der Stadt sowie das Preisgeld wurden demnach dieses Jahr geteilt.

Webster und Tyman haben u.a. einen „Free-Tower“ bei St. Hubertus im Ebersberger Forst errichtet, die Rekonstruktion eines Bauwerks, das 1972 bei einer Randveranstaltung des Bickershaw Pop Festival in Nordengland stand. Das Woer „Free“ ist dort in zehn Meter Höhe auf Bretter gemalt. Buchstaben, die nachts leuchten, denn Webster und Tyman haben die Schrift mit solarbetriebenen LEDs versehen. Die beiden Engländer erhalten den Preis aber auch, weil sie zur Eröffnung des diesjährigen Arkadien-Festivals eine Performance vorgelegt haben: Mit Bezug auf Bertolt Brechts Drama „Trommeln in der Nacht“ hatten sie eine Reihe von Schlagzeugern eingeladen, die zu einem Sound-



Preisvergabe: Preisträger Rasso Rottenfusser, Kunstvereinsvorsitzender Andreas Mitterer und Bürgermeister Ulrich Proseke (v.li.).

track aus jeweils kurz ange-spielten Antikriegs- und anti-kapitalistischen Liedern wenige Minuten spielten. Dazwischen wurden Auszüge aus Manifesten, Tiraden, Literatur, Gedichten und Liebes-erklärungen gelesen. Ein Bei-trag, der die Festivalatmo-

sphäre des diesjährigen Arka-dien-Festivals deutlich unter-strich. Bürgermeister Ulrich Proseke hob bei der Preisver-leihung die Bedeutung des Arkadien-Festivals bei der Preisverleihung für die Stadt hervor. „Wenn Peter Kees, Verena Ditterich und Andre-

as Mitterer zu mir ins Büro kommen, um das Programman vorzustellen, dann bin ich immer begeistert, auch wenn zwischen Theorie und Praxis durchaus ein Unterschied ist.“ Meint damit, dass die Kunstwerke im Öffentlichen Raum durchaus zu Reaktio-

nen auffordern, auch zu Irrita-tionen führen, ganz im Sinne der Festivalmacher. „Da-ran merkt man“, so wird der Bürgermeister in der Mitteil-ung zitiert, „die Menschen setzen sich damit auseinan-der“.

Andreas Mitterer als Spre-cher der Jury ließ das Publi-kum wissen, dass die Vergabe des diesjährigen Kunstpreises nicht ganz einfach war, denn „alle hier gezeigten Arbeiten haben sehr hohes Niveau. Aber wir mussten uns ent-scheiden.“ Die beiden Eng-länder erhalten den Preis ebenfalls, weil sie bereits beim letzten Arkadien-Festi-val beteiligt waren, damals aber wegen Corona nicht ein-reisen durften und ihr Bei-trag schließlich ein Radio-Stream wurde, der live aus Cornwall nach Ebersberg ge-sendet wurde. Rottenfusser erhielt den Preis, „weil seine Arbeit sehr vielschichtig ist und das Arkadien-Festival sehr bereichert hat. Verdient hätten ihn eigentlich alle.“

RIJEKA

Like Share Tweetaj

06-06-2023

Manifestacije distopije

U ponedjeljak, 12. lipnja u 19 sati, u Galeriji Filodrammatica u Rijeci otvara se umjetnička izložba **Arkadia: Wel wovni svijet**, kao dio Međunarodnog festivala vizualnih umjetnosti Arkadia, koji se od 19. do 30. lipnja odvija u 4 grada (Berlin, Ebersberg/Njemačka, Gdańsk/Poljska, Rijeka/Hrvatska), uključujući umjetničke izložbe i intervencije u javnom prostoru. Kustosice izložbe su povjesničarke umjetnosti i filozofkinje **Katerina Jovanović** i **Katarina Podobnik**, koje zajednički djeluju kao **K Kolektiv**.



*Sebastijan Dračić, "Cyberhead", 2023, sjele na platnu, 70 x 100 cm

Riječki satelit projekta u kontekstu njegove 3. edicije **Breave New World** referenca je na distopijske posljedice manifestirane budućnosti, koje sve više postaju odlikama stvarnosti suvremenog društva. Kao komentar na političko-ekonomske i društvene aktualnosti (postojanje totalitarnih struktura, rat, ubrzano razvijajući kapitalizam, klimatska promjena, rastuće nejednakosti), Arkadia povezuje europske zemlje s ciljem istraživanja i ilustracije "gonući" problema postojeće društvene piramide. Riječka izložba bit će otvorena do 30. lipnja, a prezentirat će četvero hrvatskih umjetnika koji se izražavaju unutar tradicionalnih i novih medija. To su **Vitar Drinković**, **Sebastijan Dračić**, **Anamarija Podrebarac** i **Ana Sladetić**.



*Sebastijan Dračić, "Mašina", 190 x 200 cm



► PORTAL VIZKULTURA FINANCIJSKI PODUPIRU



Agencija za elektroničke medije
Agency for the electronic media

Projekt "Vizkulturanje društva" financiran je sredstvima Fonda za poticanje pluralizma i raznovrsnosti elektroničkih medija



Republika
Hrvatska
Ministarstvo
kulture
Republic
of Croatia
Ministry
of Culture

Ministarstvo kulture i medija RH



Grad Zagreb — Gradski ured za kulturu, međugradsku i
međunarodnu suradnju i civilno društvo

Drinkovičeva instalacija programirana je da prepoznaje izraze lica prolaznika, stvarajući statistiku raspoloženja temeljenu na geometriji lica, istražujući fenomen "emocionalnog trgovanja" prosječnih kripto investitora. Dračičeva hiperealistična distopijska ulja na platnu referiraju se na suvremene fenomene (masovni medij, tehnologija i konzumerizam), poredovajući njihove zastrašujuće posljedice. Podrebarčina auditivna instalacija pomoću umjetne inteligencije generira sintetički zvuk potresa prema brojčanim parametrima magnituda, mapirajući više od 1600 potresa koji su se desili od 2020. do danas. Konačno, instalacija umjetnice Sladečić, odabirom arhaična posuda s jasnom intervencijom ljudske ruke i industrijske ambalaže, ukazuje na estetsko, kreativno i ekološko nasilje, koje prijeti potpunom urušavanju sustava vrijednosti, uslijed potrebe za ubrzanom proizvodnjom, konzumacijom i potrošnjom.

Na otvorenju izložbe, participirat će ujedno glavni organizator festivala, umjetnik i kustos **Peter Kees**, kao i voditelj programa uključenih europskih zemalja.



*Arkadia: Ebersberg

Oznake: [siva slika](#), [anemija potrošnje](#), [Tschimmelica](#), [katalina potrošnja](#), [katalina živost](#), [sebastian orlovi](#), [vite-dinkovi](#)

Like 122

Share

Tweeta

0 comments

Sort by Oldest



Add a comment...

Facebook Comments Plugin



GLAS ZALJEVA
DIO NOVINET MREŽE
TORPEDO.MEDIA



Torpedo » Scena » Otvara se izložba "Arkadia: Vrli novi svijet" u Galeriji Filodrammatica!

Otvara se izložba "Arkadia: Vrli novi svijet" u Galeriji Filodrammatica!

Autor: Nikola Cvjetović 08.06.2023



Umjetnička izložba otvara se u ponedjeljak, 12. lipnja u 19 sati. Izložba je dio Međunarodnog festivala vizualnih umjetnosti Arkadia, koji se od 19. svibnja do 30. lipnja 2023. godine odvija u četiri grada (Berlin, Ebersberg/Njemačka, Gdańsk/Poljska, Rijeka/Hrvatska).

Rijeka - U ponedjeljak 12. lipnja u 19 sati, u Galeriji Filodrammatica se otvara umjetnička izložba "Arkadia: Vrli novi svijet", kao dio Međunarodnog festivala vizualnih umjetnosti Arkadia, koji se od 19. 05. do 30. 06. 2023. odvija u 4 grada (Berlin, Ebersberg/Njemačka, Gdańsk/Poljska, Rijeka/Hrvatska) uključujući umjetničke izložbe i intervencije u javnom prostoru. Kustosice izložbe su povjesničarke umjetnosti i filozofkinje Katerina Jovanović i Katarina Podobnik, zajednički djelujući kao "K Kolektiv".

Riječki satelit projekta u kontekstu njegove 3. edicije "Brave New World", referenca je na distopijske posljedice manifestirane budućnosti, koje sve više postaju odlikama stvarnosti suvremenog društva. Kao komentar na političko-ekonomske i društvene aktualnosti (postojanje totalitarnih struktura, rat, ubrzano razvijajući kapitalizam, klimatske promjene, rastuće nejednakosti), Arkadia povezuje europske zemlje s ciljem istraživanja i ilustracije "gorućih" problema postojeće društvene piramide. Riječka izložba biti će otvorena do 30. VI. prezentirajući četvero hrvatskih umjetnika/-ica koji se izražavaju ujedno unutar tradicionalnih i novih medija. To su: Vitar Drinković, Sebastijan Dračić, Anamarija Podrebarac i Ana Sladetić.

Drinkovićeva instalacija programirana je da prepozna izraze lica prolaznika, stvarajući statistiku raspoloženja temeljenu na geometriji lica, istražujući fenomen "emocionalnog trgovanja" prosječnih kripto investitora. Dračićeva hiperrealistična distopijska ulja na platnu referiraju se na suvremene fenomene (masovni mediji, tehnologija i konzumerizam), poređujući njihove zastrašujuće posljedice. Podrebarčina auditivna instalacija pomoću umjetne inteligencije generira sintetički zvuk potresa prema brojčanim parametrima magnitude, mapirajući više od 1600 potresa koji su se desili od 2020. do danas. Konačno, instalacija umjetnice Sladetić, odabirom arhaična posuđa s jasnom intervencijom ljudske ruke i industrijske ambalaže, ukazuje na estetsko, kreativno i ekološko nasilje, koje prijete potpunom urušavanju sustava vrijednosti, uslijed potrebe za ubrzanom proizvodnjom, konzumacijom i potrošnjom.

Na otvorenju izložbe, participirat će ujedno glavni organizator festivala, umjetnik i kustos Peter Kees, kao i voditelji programa uključenih europskih zemalja. Kustosice riječke edicije projekta, povjesničarke su umjetnosti i filozofkinje Katerina Jovanović i Katarina Podobnik (K Kolektiv).



Prati @torpedo_media

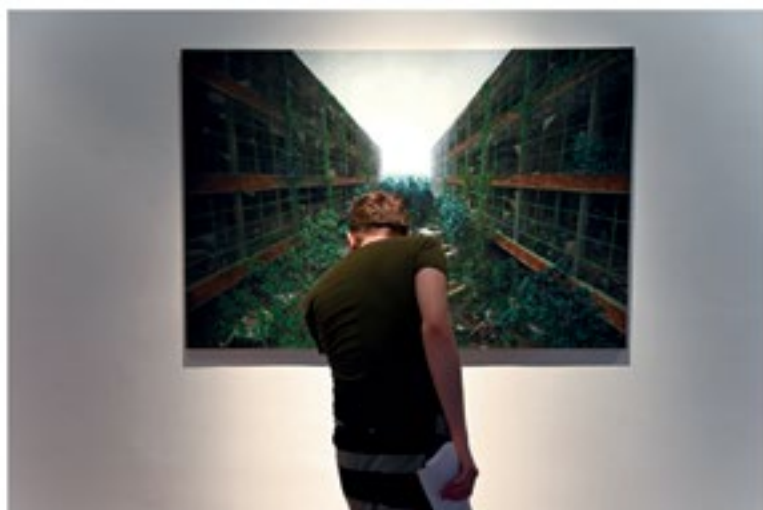
#ArkadijaVrlinovisvijet* #GalerijaFilodramatica #medunarodnaizložba

FESTIVAL VIZUALNIH UMJETNOSTI

Izložba "Arkadia: Vrli novi svijet" otvorena u Galeriji Filodrammatica

Ervin Pavleković

12. lipanj 2023 21:55



Snimila Ana KRIŽANEC

Promišljajući utopijsko-distopijski diskurs, K Kolektiv za riječku epizodu Arkadia festivala okuplja medijski raznolik umjetnički tim želeći ponuditi odgovore na temu koji nisu niti na koji način ograničeni zadanim medijem ili bilo kojim drugim postavkama, kaže Katerina Jovanović

POVEZANE VIJESTI

- Otvorenje izložbe slika Saše Jantoleka u četvrtak u Galeriji Laurus
- Na Korzu otvorena izložba radova "Svijet mojim očima 2", autora Dominika Tođića
- Tradicionalna izložba »Ex tempore« održana u Kostreni: Čudesna umjetnost oblikovanja gline

"Arkadia: Vrii novi svijet" nova je izložba otvorena u Galeriji Filodrammatica u sklopu Međunarodnog festivala vizualnih umjetnosti Arkadia koji uključuje umjetničke izložbe i intervencije u javnom prostoru, a odvija se u četiri europska grada – Berlinu, Ebersbergu, Gdansku i Rijeci.

Prema riječima Katarine Podobnik iz K Kolektiva, izložba je nastala na poziv njemačkog umjetnika i kustosa Petera Keesa koji je glavni organizator festivala suvremene umjetnosti koji se, pored Ebersberga, Berlina, Gdanska, realizira prvi puta i u Rijeci u suradnji s udrugom Drugo more. K kolektiv je tako osmislio koncept na ovogodišnju zadanu temu festivala koja se referira na roman A. Huxleyija "Vrii novi svijet", a riječ Arkadia iz naziva izložbe svojevrsan je "nacrt za bezbrižan život koji prati europsku kulturnu povijest od antike".



Foto galerija: Filodrammatica: Izložba "Arkadia: Vrii novi svijet"

Foto: Ana Križanec

-Rimski pjesnik Vergilije prvi je u svojim pastoralnim pjesmama manifestirao topos kao idealni krajolik, vezan uz ideju mirnog društva. Osobito u umjetnosti, ovaj je ideal stoljećima uvijek iznova dolazio do izražaja. Arkadia se smatra čežnjivim odredištem bezbrižnog postojanja, oslobođenog ograničenja civilizacije, u idealnom krajoliku gdje slobodno vrijeme, mir, ljubav i sklad tvore plodno mjesto kao oličenje savršenog postojanja. Iza ove osnovne ideje stoji politička ideja mirnog suživota u blagostanju, bez ratova, otuđenog rada i društvenog pritiska konformizma, ali i mogući model za pravedniju društvenu budućnost. U tom smislu, Arkadiju danas možemo shvatiti kao platformu za prosvjetljenje, kao forum koji za temu ima i čini goruća pitanja suvremenosti, govori Podobnik.

Promišljajući utopijsko-distopijski diskurs, K Kolektiv za riječku epizodu Arkadia festivala okuplja medijski raznolik umjetnički tim želeći ponuditi odgovore na temu koji nisu niti na koji način ograničeni zadanim medijem ili bilo kojim drugim postavkama, već se spontanom heterogenošću daje prostor kreativnim rješenjima i daje prednost umjetničkoj slobodi pri materijaliziranju distopijske budućnosti kroz konačan umjetnički rad, kaže Katerina Jovanović.

-Bilo da se radi o ukrajinskom ratu i njegovim posljedicama, razvoju totalitarnih struktura, novonastalom nacionalizmu, brzo rastućem kapitalizmu, rastućim društvenim problemima, klimatskim promjenama, digitalizaciji, promjenjivom svijetu rada, polarizaciji i podjeli društva, o svemu tome se mora pregovarati. Tako imate priliku vidjeti četiri hrvatska umjetnika i umjetnice koji o navedenom progovaraju na potpuno različite načine referirajući se na zajednički tematski okvir, odnosno izražavajući se interaktivnim vizualnim, taktilnim i auditivnim umjetničkim formama, zajednički stvaraju umjetničko okruženje kao cjeloviti umjetnički doživljaj simulirane stvarnosti, pojašnjava Jovanović.

Kako je dalje pojasnila, Anamarija Podrebarac auditivnom instalacijom pomoću umjetne inteligencije generira sintetski zvuk potresa, uključujući i onaj koji joj je uništio kuću u Karlovcu, prema numeričkim parametrima magnituda, mapirajući više od 1600 potresa u simfoniji koja se dogodila u razdoblju od 2020. do danas te se nastavlja razvijati. Koristeći u svojoj interaktivnoj instalaciji kameru i umjetnu inteligenciju za "skeniranje" izložbenog prostora i njegovih posjetitelja, koji su programirani za prepoznavanje izraza lica prolaznika, stvarajući statistiku raspoloženja i emocija temeljenu na geometriji lica koja izgleda slično korisničkom sučelju za trgovanje dionicama i kriptovalutama, Vitar Drinković istražuje aspekt "emocionalnog trgovanja" prosječnih investitora. Sebastijan Dračić kroz hiperrealistična distopijska ulja na platnu reagira na suvremene fenomene kao što su masovni mediji, tehnologija i konzumerizam, vizualizirajući reminiscencije njegovih posljedica, shvaćenih dvosmisleno, možda čak i proturječno. Odabirom arhaičnog posuda s jasnom intervencijom ljudskih ruku i industrijske ambalaže ukazuje na estetsko, kreativno i ekološko nasilje, koje prijeti potpunim urušavanjem vrijednosnog sustava, zbog potrebe za ubrzanom proizvodnjom, konzumacijom i potrošnjom.

Kao odraz umjetničkih, znanstvenih i socioloških promišljanja pozvanih umjetnika, izložba, ističe K kolektiv, stvara simulakrum koji neminovno pokreće vizualni poticaj posjetitelja, suočenih sa simulacijama neželjene stvarnosti. U težnji za stvaranjem savršenog, tehnološki i znanstveno naprednog – demokratskog društva – suvremeni se čovjek hvata u koštac s razornim prirodnim, društvenim i ekonomskim posljedicama.

Izložba je organizirana u suradnji s udrugom Drugo more i uz podršku Društva povjesničara umjetnosti Rijeke.

Arkadia: Vrli novi svijet

📍 Rijeka, Filodrammatica

🕒 ponedjeljak, 12.06.2023. – petak, 30.06.2023.



U ponedjeljak 12. lipnja u 19 sati, u Galeriji Filodrammatica se otvara umjetnička izložba *Arkadia: Vrli novi svijet*, kao dio Međunarodnog festivala vizualnih umjetnosti *Arkadia*, koji se od 19. 5. do 30. 6. odvija u 4 grada (Berlin, Ebersberg/Njemačka, Gdańsk/Poljska, Rijeka/Hrvatska) uključujući umjetničke izložbe i intervencije u javnom prostoru. Kustosice izložbe su povjesničarke umjetnosti i filozofkinje **Katerina Jovanović** i **Katarina Podobnik**, zajednički djelujući kao **K Kolektiv**.

Riječki satelit projekta u kontekstu njegove 3. edicije *Brave New World*, referenca je na distopijske posljedice manifestirane budućnosti, koje sve više postaju odlikama stvarnosti suvremenog društva. Kao komentar na političko-ekonomske i društvene aktualnosti (postojanje totalitarnih struktura, rat, ubrzano razvijajući kapitalizam, klimatske promjene, rastuće nejednakosti), *Arkadia* povezuje europske zemlje s ciljem istraživanja i ilustracije "gorućih" problema postojeće društvene piramide. Riječka izložba biti će otvorena do 30. lipnja prezentirajući četvero hrvatskih umjetnika_ica koji se izražavaju ujedno unutar tradicionalnih i novih medija. To su **Vitar Drinković**, **Sebastijan Dračić**, **Anamarija Podrebarac** i **Ana Sladetić**.

Drinkovićeva instalacija programirana je da prepoznaje izraze lica prolaznika, stvarajući statistiku raspoloženja temeljenu na geometriji lica, istražujući fenomen "emocionalnog trgovanja" prosječnih kripto investitora. Dračićeva hiperrealistična distopijska ulja na platnu referiraju se na suvremene fenomene (masovni mediji, tehnologija i konzumerizam), poredovajući njihove zastrašujuće posljedice. Podrebarćina auditivna instalacija pomoću umjetne inteligencije generira sintetički zvuk potresa prema brojčanim parametrima magnitude, mapirajući više od 1600 potresa koji su se desili od 2020. do danas. Konačno, instalacija umjetnice Sladetić, odabirom arhaična posuđa s jasnom intervencijom ljudske ruke i industrijske ambalaže, ukazuje na estetsko, kreativno i ekološko nasilje, koje prijeti potpunom unišavanju sustava vrijednosti, uslijed potrebe za ubrzanom proizvodnjom, konzumacijom i potrošnjom.

Na otvorenju izložbe, participirat će ujedno glavni organizator festivala, umjetnik i kustos **Peter Kees**, kao i voditelji programa uključениh europskih zemalja.

ANA SLADETIĆ

ANAMARIJA PODREBARAC

ARKADIA: BELI NOVI SVIJET

FILOSOFIJMATICA

K KOLEKTIV

KATARINA PODOBNIK

KATERINA JOVANOVIĆ

RIVERA

SEBASTIJAN DRACIĆ

VITAR DRINKOVIĆ

VIZUALNE UMJETNOSTI



| NOVOSTI

OTVARA SE IZLOŽBA "ARKADIA: VRLI NOVI SVIJET" U GALERIJ FILODRAMMATICA!

Portal ArtKvart

U ponedjeljak 12.6. u 19 sati, u Galeriji Filodrammatica se otvara umjetnička izložba "Arkadia: Vrli novi svijet", kao dio Međunarodnog festivala vizualnih umjetnosti Arkadia, koji se od 19. 05. do 30. 06. 2023. odvija u 4 grada (Berlin, Ebersberg/Njemačka, Gdańsk/Poljska, Rijeka/Hrvatska) uključujući umjetničke izložbe i intervencije u javnom prostoru. Kustosice izložbe su povjesničarke umjetnosti i filozofkinje **Katerina Jovanović** i **Katarina Podobnik**, zajednički djelujući kao "K Kolektiv".



Arkadia: Ebersberger Forst, 2023.

Riječki satelit projekta u kontekstu njegove 3. edicije "Brave New World", referenca je na distopijske posljedice manifestirane budućnosti, koje sve više postaju odlikama stvarnosti suvremenog društva. Kao komentar na političko-ekonomske i društvene aktualnosti (postojanje totalitarnih struktura, rat, ubrzano razvijajući kapitalizam, klimatske promjene, rastuće nejednakosti), Arkadia povezuje europske zemlje s ciljem istraživanja i ilustracije "gorućih" problema postojeće društvene piramide. Riječka izložba biti će otvorena do 30. VI. prezentirajući četvero hrvatskih umjetnika/-ica koji se izražavaju ujedno unutar tradicionalnih i novih medija. To su: **Vitar Drinković, Sebastijan Dračić, Anamarija Podrebarac i Ana Sladetić.**



Sebastijan Dračić, Malina, 2022, 150 x 200 cm, ulje na platnu

Drinkovićeva instalacija programirana je da prepozna izraze lica prolaznika, stvarajući statistiku raspoloženja temeljenu na geometriji lica, istražujući fenomen "emocionalnog trgovanja" prosječnih kripto investitora. Dračićeva hiperrealistična distopijska ulja na platnu referiraju se na suvremene fenomene (masovni mediji, tehnologija i konzumerizam), poredovajući njihove zastrašujuće posljedice. Podrebarčina auditivna instalacija pomoću umjetne inteligencije generira sintetički zvuk potresa prema brojčanim parametrima magnitude, mapirajući više od 1600 potresa koji su se desili od 2020. do danas. Konačno, instalacija umjetnice Sladetić, odabirom arhaična posuda s jasnom intervencijom ljudske ruke i industrijske ambalaže, ukazuje na estetsko, kreativno i ekološko nasilje, koje prijeti potpunom urušavanju sustava vrijednosti, uslijed potrebe za ubrzanom proizvodnjom, konzumacijom i potrošnjom.

Na otvorenju izložbe, participirat će ujedno glavni organizator festivala, umjetnik i kustos **Peter Kees**, kao i voditelji programa uključenih europskih zemalja. Izlagački je prostor Filodrammatice ustupila udruga **Drugo more**.

Autor djela s naslovnice (Cyberhead, ulje na platnu, 70 x 100 cm, 2023.): **Sebastijan Dračić**

